

Machet zu Jüngern alle Völker!

MISSIONS BRIEF

**GUTE NACHRICHTEN aus der Mission
in der Heimat und im Ausland**



Erwarte Großes von Gott und unternimm Großes für Gott

**Missionsbrief Nr. 22
März / April 2005**

Überfall !

**Adv. Mädchen werden von Straßenräubern festgehalten.
Unter Bedrohung bezeugen sie ihnen die Liebe Gottes.
Ihr Zeugnis führt zur Taufe der neun jungen Männer.**

Ich heiße Ines, bin 14 Jahre alt und wohne in Venezuela. Meine Freundin Damaris und ich verkaufen christliche Bücher und Zeitschriften, um damit unser Schulgeld zu verdienen. Vor einiger Zeit erlebten wir ein großes Abenteuer. Wir hatten eine Frau besucht, die sich sehr für die Bibel interessierte. Sie wohnte in einem heruntergekommenen Stadtviertel, in dem immer wieder Leute beraubt und ermordet werden. Wir hatten über dem Bibelstudium die Zeit vergessen; es war schon dunkel, als wir uns auf den Heimweg machten.

Die Gegend war unheimlich. Wir unterhielten uns laut, um unsere Angst zu verdrängen. Obwohl wir wußten, dass Jesus mit uns war, hatten wir ein mulmiges Gefühl. Dann sahen wir sie vor uns – acht oder neun dunkle Gestalten, die schnurgerade auf uns zukamen. Sie hatten gestrickte Masken übergezogen und umstellten uns. Wir blieben stehen. Der Anführer kommandierte: „Los!“ An der Stimme merkten wir, dass wir es mit jungen Kerlen zu tun hatten. Der Junge hinter uns trat vor und zog ein Messer. „Lass die Tasche fallen, sonst bring ich dich um!“ zischte er. Ich ließ meine Büchertasche zu Boden gleiten und drehte mich zu ihm um. „Gott hat dich lieb“, sagte ich freundlich. Er war wie vom Donner gerührt. Der Bandenchef befahl: „Zurück in die Linie!“, und der Junge gehorchte. Ich sah, wie Damaris die Lippen im stillen Gebet bewegte, und auch ich betete. Nur ein Wunder konnte uns retten.

Plötzlich drängte es mich, diesen Straßenräubern von der Liebe Gottes zu erzählen. Ein paar Sätze lang hörten sie zu, dann zog der Anführer die Pistole. „Halt den Mund, oder ich knalle dich ab.“ Ich sagte: „Auch wenn du mich tötetest, muss ich dir erzählen, dass Jesus dich liebt. Er will dein Leben verändern.“ - „Du musst verrückt sein!“ schrie er. „Ich will dich umbringen, und du redest trotzdem weiter.“ Dann senkte er seine Pistole und trat einen Schritt zurück. Seine Stimme wurde leise und weich, als er fragte: „Und du meinst, Jesus kann mir helfen, ein neues Leben anzufangen?“ Ich erzählte, wie sehr Jesus jeden einzelnen Menschen liebt, dass er auf die Erde kam, um einer von uns zu werden und um die Schuld der Menschen auf sich zu nehmen. Da fragte der Chef: „Was sollen wir tun? Was möchte Jesus von uns?“ Ein anderer aus der Bande schrie: „Was ist los mit dir? Du hast eine ganz andere Stimme! Wir wollen diese Mädels töten, hast du das ganz vergessen?“, und er schlug mir ins Gesicht. Ich spürte kaum den Schmerz, lächelte ihn an und sagte: „Jesus liebt auch dich. Er hat noch Großes mit dir vor. Willst du ein neues Leben beginnen?“ Der Junge überlegte, dann sagte er leise: „Ja, das würde ich gern.“ Wir teilten unsere Zeitschriften aus. Dem Anführer gab ich meine geliebte

Gemeindegründung

- 2 Signale Gottes für eine Gemeindegründung in Haslach /Schwarzwald
- 3 Bibelkreis aus Mettmann / Düsseldorf wird Missionsgruppe
- 4 Vision oder Illusion? Eine Gemeindegründungs-bewegung - bei uns?
- 6 Gemeindegründungs-Erfahrungen aus Baden-Württemberg
- 8 „Ich will meine Gemeinde bauen“ Fördernde Faktoren für Gemeinde-Gründung

Aussenmission

- 11 Usbekistan-Mission
- 15 Tadschikistan - Brückenkopf zu den Moslems
- 16 Rumänien

Verschiedenes

- 2 Impressum
- 5 Kann unsere Gemeinschaft überleben? Geburt und Tod von Organisationen
- 10 Aus aller Welt
- 10 Schule für Evangelisation
- 11 Neues im Internet von www.missionsbrief.de
- 18 Kinder und Mission
- 19 Angebote: Newstart-Kur, Missions-Material, Bücher
- 20 Hilfeempfänger wird Helfer Microbusiness (Kleinstgeschäfte)
- 20 Vom Missionsbrief und der Missionsbrief-Internetseite

Bibel. Er hielt sie in der Hand, als wäre sie ein Goldbarren. Dann reichten wir jedem die Hand und verabschiedeten uns. Sie ließen uns gehen. Als wir uns später noch einmal umdrehten, sahen wir gerade, wie sie ihre Waffen ins Gebüsch warfen.

Einige Monate später wurden wir zu einem Seminar eingeladen, das in einer weit entfernten Stadt gehalten wurde. Wir sahen vor der Kapellentür einen großen jungen Mann stehen. Ich sagte zu Damaris: „Den habe ich irgendwo schon einmal gesehen; aber wo?“ Inzwischen waren wir nahe herangekommen. Ich begrüßte ihn und sagte: „Guten Tag, ich heiße Ines.“ „Und ich heiße Damaris“, ergänzte meine Freundin. Der junge Mann lächelte. „Ich glaube, wir kennen uns schon.“ Er zog eine Bibel hervor und schlug sie auf. „Erkennst du sie wieder?“ Mir stockte der Atem. Das war ja meine alte Bibel, die ich damals dem Bandenführer geschenkt hatte! Ich konnte es kaum glauben. „Du hast damals gesagt, Jesus würde mein Leben verändern. Du hattest Recht. Jesus hat ein Wunder getan.“ Wir hörten fasziniert zu, wie José erzählte. Er hatte am selben Abend begonnen, in der Bibel zu lesen. Er suchte nach dem Frieden und der Geborgenheit, die er an uns gesehen hatte. Er wollte auch so eine Liebe zu Gott empfinden, die stärker war als die Angst vor dem Tod. Wir unterhielten uns ein paar Minuten, dann zog er uns in die Kapelle. Dort saßen die anderen acht jungen Männer. Auch sie hatten ein neues Leben begonnen.

Nach dem Vortrag luden uns die jungen Männer zu sich nach Hause ein. Wir wurden von ihren Familien herzlich aufgenommen. Die Eltern und Geschwister dieser ehemaligen Straßenräuber waren froh, dass diese Jungs nicht mehr raubten und stahlen und Passanten tyrannisierten. Nach unserer Begegnung hatten die Straßenräuber unsere Zeitschriften aufmerksam gelesen und danach die Bibellehrbriefe angefordert. Sie hatten zur Gemeinde gefunden und waren alle neun vor kurzem getauft worden.

Heute haben diese jungen Männer verantwortliche Positionen in ihren Ortsgemeinden. Sie durften etliche ihrer Verwandten und Freunde zu Jesus führen. Wir können es immer noch kaum fassen. Jesus hat uns damals mutig gemacht, sodass wir ohne Todesangst von seiner Liebe erzählen konnten.

Erschienen im Top Life Magazin. Wir danken dem Wegweiser-Verlag für die Abdruckerlaubnis. (Siehe Seite 19 Anzeige)

Signale Gottes

für eine Gemeindegründung in Haslach/Schwarzwald

Nach den Terroranschlägen im Sept. 2001 meldete sich eine junge Frau in der Gemeinde Lahr - **Susanne**, Tochter aus adv. Familie - sie wolle zurück zur Gemeinde. Sie wohnte Nähe Haslach. Nachdem im Bezirk Lahr/Offenburg/Kehl zwei Gemeinden gegründet worden waren, beschäftigte in dieser Zeit den Heimatmissionsleiter die Frage, ob jetzt nicht in Haslach eine Gemeindegründung in Betracht käme. Der Prediger und er beten gemeinsam im Herbst 2002 darum und fragen Gott, ob es sein Wille wäre. - Am Sabbat danach rief ein Mann den Prediger an, und fragte nach der Gottesdienstzeit. Am nächsten Sabbat kam dieses **junge Ehepaar** in den Gottesdienst. Der Vater von Markus hatte adv. Videokassetten gehört. Er gab sie seinen Kindern weiter. Sie suchten im Telefonbuch nach der Gemeinde. Sie wohnten in Haslach. Sie waren angetan von der Sabbatschule und unseren Studienanleitungen. Sie bestellten sofort 10 Exemplare. Wieso 10 Stück? Markus gab einer Teenie-Gruppe Bibelunterricht. Im Frühjahr 2003 kamen sie jeden Abend zur Evangelisation mit Gästen. Beide wurden im Juli 2004 getauft; auch Susanne war dabei.

Im Frühjahr 2004 lernte eine Schwester eine für die Botschaft offene **Frau aus Haslach** kennen. Sie wollte Bibelstunden haben, auch ihr Mann und die fünf Kinder. Sie besuchten die Evangelisation im Frühjahr 2004. Die Frau wurde getauft. Ihr Mann und die Kinder stehen positiv dazu.

Im Frühjahr 2004 konnte die Vereinigung **Roland und Haru Hanke als Neulandmitarbeiter** für Haslach zur Verfügung stellen. Mit Gottes Hilfe und der Unterstützung der Muttergemeinde Lahr beten und wirken sie für die Gründung einer Gemeinde in Haslach. *Heiner Lachmann, Lahr*

IMPRESSUM

Herausgeber:

Helmut Haubeil, Prediger i. R.
Achstr.21a, D-88131 Lindau-B.
Tel. 08382-4335 Fax 4325
Email: h.haubeil@serviceline.net
Missionsbrief im Internet :
„www.missionsbrief.de“
Mitglied in ASI-Deutschland

Herausgegeben für den Förderkreis Usbekistan der Advent-Gemeinde Bad Aibling und alle beteiligten Gemeinden, den **Förderkreis Rumänen Mission**, und die **Initiativgruppe 'Gebet für Mission'**.

Ziel: Information, Austausch, Motivation, Erfahrungen über Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Missionspioniere und Gebet für Mission, sowie weltweite Planungen der Generalkonferenz.

Erscheinen: 2 x jährlich im März / April, sowie September / Oktober

Infostand dieser Ausgabe: 22.Febr. 2005

Auflage Missionsbrief Nr.22 9.000 Stück

Gesamtkosten der Auflage:

Euro 3.200 CHF 4.800

Richtwert pro Exemplar:

1 Stück 40 Cent bzw. 60 Rappen

bei Versand von mindestens 10 Stück.

Dies ist sehr kostengünstig.

Die Abgabe erfolgt kostenlos

mit der Bitte um eine Spende.

Verteilung: Es ist empfehlenswert, den Missionsbrief für jedes Schriftenfach zu beziehen. Wenn dies nicht geschieht, sollte dem Prediger, den Ausschussmitgliedern und missionsorientierten Geschwistern ein Exemplar überlassen werden.

Probe-Exemplare stehen zur Verfügung

Bestellungen bei H.Haubeil, Lindau, (Adresse oben) möglichst als 5er, 10er, 20er Pack oder ein Mehrfaches davon.

Konto für Deutschland:

Gemeinschaft der S.T.Adventisten
Sparkasse Lindau/B.
Konto 130435 BLZ 731 50 000
Zweck: Missionsbrief

Konto für EU-Länder:

Gemeinschaft der S.T.Adventisten
Sparkasse Lindau/B.
IBAN: DE60 7315 0000 0000 1304 35
SWIFT-BIC: BYLADEM1MLM
Zweck: Missionsbrief

Konto für die Schweiz:

Gemeinde Unterrheintal der S.T.A.
9442 Berneck, Konto 90-13284 - 1
Zweck Missionsbrief

Fürbitte für Inhalt und Wirkung des Missionsbriefes wird erbeten.

EHRE SEI GOTT

Bibelkreis aus Mettmann / Düsseldorf wird Missionsgruppe

Der Start

Im Erkrather Bibelkreis kam 2003 der Gedanke auf, verstärkt missionarisch tätig zu werden. Wesentliche Impulse für diese Arbeit haben wir durch das Missionsbuch „Wege aus der Sackgasse“ (siehe Anzeige Seite 19) bekommen, das wir gemeinsam erarbeiteten. Im März 2004 starteten wir dann mit wöchentlichen Missionsabenden. Wir - das sind 20 Geschwister aus den Gemeinden Mettmann und Düsseldorf. Unsere Abende beinhalten eine Kurzandacht, Gebetsgemeinschaft und das gemeinsame Planen unserer missionarischen Aktivitäten.

Wo und womit?

Einstimmig entschieden wir, unser ganzes Bemühen der Stadt Erkrath (50.000 Einw.) zu widmen. Inzwischen arbeiten wir mit einer Meinungsumfrage über Gott und die Bibel von Haus zu Haus. Wer dabei Interesse zeigt, die Bibel zu entdecken, wird zum „Bibelkreis mit anderen Interessierten“ eingeladen.

Bevor wir starteten, informierten wir die lokalen Zeitungen. Die Westdeutsche Zeitung brachte einen kurzen Bericht. Einige Wochen später meldete sich plötzlich die Rheinische Post und veröffentlichte anschließend einen großen Bericht mit Foto.

Erste Ergebnisse

Inzwischen haben wir über 900 Leute befragt und sind von dem Interesse etlicher Befragter sehr überrascht. So und ähnlich reagierten sie:

- „Ich bin moslemischen Glaubens, aber ich will die Bibel kennen lernen! Schon öfter habe ich etwas darüber gelesen.“
- „Ich habe schon darauf gewartet, dass jemand kommt. Ich möchte bei einem Bibelkreis dabei sein.“
- „Wenn man älter wird, macht man sich Gedanken über das

was kommt. Ich habe Fragen zur Bibel, aber keiner sagt einem etwas darüber. Jetzt bin ich froh, dass ich zu dem Bibelkreis kommen kann.“

Inzwischen haben wir elf interessierte Personen in fünf Bibelkreisen.

In weiser Voraussicht hatten wir frühzeitig Vorbereitungsabende für Bibelkreisleiter durchgeführt, so dass jetzt drei der Bibelkreise von Gemeindegliedern unseres Missionskreises geleitet werden. Inzwischen sind wir mit unseren Freunden in den Bibelkreisen z.T. schon bei der zwölften Bibelstunde. Mit einigen Freunden haben wir bereits gemeinsame Sabbatnachmittage erlebt und uns dabei noch besser kennen gelernt. Wir freuen uns auch über die entstandenen persönlichen Kontakte.

Erste Hausgottesdienste

Schließlich fragten einige Bibelkreisteilnehmer nach der Möglichkeit, an einem Gottesdienst teilzunehmen. Da es unser Wunsch ist, dass unsere Bibelkreisteilnehmer auch eine freundschaftliche Beziehung untereinander und zu uns bekommen, hatten wir uns entschlossen, ihnen einen Hausgottesdienst anzubieten. Am Sabbat, dem 20. November war es dann so weit. Bei dem regen Bibelgespräch brachten sich auch unsere Freunde mit guten Beiträgen ein. Unser Prediger Horst Hirt verstand es, in seiner Predigt lebensnah und anschaulich die Aussagen der Bibel zu beleuchten. Nach dem Gottesdienst schien es, als wollte keiner gehen, denn es entwickelten sich viele Gespräche. Unsere Freunde wollten gern wieder einen solchen Gottesdienst erleben. So kamen wir vier Wochen später erneut zum Gottesdienst zusammen. Weitere Hausgottesdienste sind bereits geplant.

Evangelisation

Bereits Anfang August hatten wir uns entschieden, wenn Gott will, eine Evangelisation in Erkrath durchzuführen. Im April 2005 soll es soweit sein. Welche Räumlichkeiten werden wir dafür bekommen? Welche technischen Möglichkeiten wird es geben? Viele ungelöste Fragen. Wie wird das werden? Auch das ist für uns ein besonderes Gebetsanliegen. Wir sind gespannt, was Gott tun wird.

Es hat sich viel verändert

Zusammenfassend müssen wir sagen: „Wir sind völlig überrascht, was Gott in so kurzer Zeit geschenkt hat. Viele von uns kannten die Arbeit von Haus zu Haus nicht und hatten Bedenken. Inzwischen empfinden wir es als besonderen Segen und freuen uns, immer wieder mit Menschen über Gott und die Bibel ins Gespräch zu kommen. Etliche von uns haben nie eine Andacht gehalten oder öffentlich gebetet. Auch das hat sich durch unsere Missionskreisabende grundlegend geändert.“

Dankbar sind wir auch für die herzliche Gemeinschaft in unserem Missionskreis, die ganz sicher auch deshalb besteht, weil wir alle jeden Tag namentlich füreinander und für unsere Freunde aus den Bibelkreisen beten.

Jesu Auftrag

Wir glauben, dass Gott auch in Erkrath Menschen hat, die seiner Einladung zum ewigen Leben folgen möchten. Für ihre Rettung wollen wir uns gern unter der Leitung Gottes einsetzen und damit zugleich auch andere Geschwister ermutigen, so in ihrer Stadt bzw. Nachbarstadt zu wirken.

Euer Erkrather Missionskreis

Vision oder Illusion?

Eine Gemeindegründungsbewegung bei uns -

Wir danken **Michael Dörnbrack** für diesen Bericht. Er hat zusammen mit seiner Frau Meike von 1999 bis 2003 in Lindenberg im Allgäu vollzeitlich als Pionier / Gemeindegründer gearbeitet. Sie haben mit Gottes Hilfe den entscheidenden Beitrag zur Gründung dieser Gemeinde geleistet.

In den letzten Jahren ist viel über Gemeindegründung bei uns gesprochen und geschrieben worden. Manches Positive ist erreicht worden. Bevor man Pläne für die Zukunft schmiedet, ist es wichtig, eine Bestandsaufnahme vorzunehmen.

Die Adventgemeinde in Deutschland ist als Gemeindegründungsbewegung entstanden.

Gemeindegründung war für die frühen deutschen Adventisten der grundlegende Baustein ihrer Missionsstrategie und Grund ihres rasanten Wachstums. Entscheidend war, dass die Gründung neuer Gemeinden, obwohl Prediger dabei eine wichtige Rolle spielten, doch hauptsächlich auf den Schultern der Laien ruhte. In Deutschland hatten wir vor und kurz nach dem 2. Weltkrieg ein rasantes Wachstum der Gemeinde- und Gliederzahl. Danach setzte ein schleichender Schrumpfungsprozess ein. Eine kritische, aber doch ehrlich gemeinte Frage ist: **Werden wir den Trend umkehren können, wenn wir so weitermachen wie bisher?** So positiv die bisher gemachten Anstrengungen sind, reichen sie aus?

Was wir brauchen, sind nicht ein paar Gemeindegründungsprojekte, sondern eine Gemeindegründungsbewegung. Wir brauchen eine offensive Strategie, wie sie die deutsche Adventgemeinde seit Jahrzehnten nicht gesehen hat.

Gott hat uns eine Botschaft für unsere Zeit gegeben, verbunden mit dem Auftrag, alle Menschen in Deutschland mit dieser Botschaft zu erreichen. Es gilt verlorene Menschen für die Ewigkeit zu retten.

Wie viele Menschen erreichen wir mit unseren Gemeinden?

Das ist die eigentliche Frage, auf die es bei Gemeindegründung hinausläuft. In Deutschland leben ca. 82 Millionen Menschen, d.h. dass wir bei 571 Gemeinden (Anzahl 2002) **jeweils eine Gemeinde für ca. 144.000 Menschen** haben. Das bedeutet, dass wir nur einen Bruchteil von ihnen erreichen.

Es gibt in Deutschland 1626 Städte mit 5.000 Einwohnern oder mehr. **Davon haben 1166 Städte mit über 5.000 Einwohnern keine Adventgemeinde.** Besonders bei kleineren Städten ist zu

beachten, dass im Einzugsgebiet oft noch einmal so viele Menschen wohnen wie in der Stadt selbst.

Bedenkt man dazu, dass viele unserer Gemeinden zutiefst unmissionarisch sind, so dass es faktisch für die Stadt keinen Unterschied macht, ob es sie gibt oder nicht, wird die Zahl der unerreichten Städte noch größer. Diese Städte werden nicht durch gelegentliche Missionseinsätze erreicht, so gut diese sind. **Es braucht eine beständige Missionsarbeit, die nur durch die dauerhafte Präsenz missionarischer Gemeinden gewährleistet werden kann.**

Es wird nicht leicht sein, eine Gemeindegründungsbewegung in der deutschen Adventgemeinde zu initiieren. Aber andere Freikirchen in Deutschland zeigen uns, dass es möglich ist. In den letzten zehn Jahren wurden in Deutschland mehr als 1.500 neue Gemeinden von evangelischen freikirchlichen Bewegungen gegründet.

Um der Gemeinschaftsleitung in Deutschland eine Hilfe an die Hand zu geben, wurde Ende letzten Jahres von Michael Dörnbrack und Edgar Machel eine Ausarbeitung mit dem Titel **Gemeindegründung als Herausforderung und Chance für die Adventgemeinde in Deutschland – Strategien für Vereinigungen und Verbände** verfasst und den Vorstehern überreicht. Hier die wichtigsten Punkte:

- Bestandsaufnahme
- Gemeindegründung zur Priorität machen
- Beteiligung der Gemeindeglieder
- Einsatz voll- und teilzeitlicher Gemeindegründer
- Ausbildung durch Laienmissionsschulen
- Finanzierung der Gemeindegründung

Diese Arbeit richtet sich aber nicht nur an die Gemeinschaftsleitung, sondern an alle Geschwister, denen Gemeindegründung ein Herzensanliegen ist, denn wenn Gemeindegründung nicht von der Basis getragen wird, verlaufen die besten Anstrengungen der Leitung im Sande. Wichtig ist daher zum Beispiel, dass die **Delegierten bei Vereinigungs- und Verbandskonferenzen** sich mit dieser Arbeit vertraut machen, um verantwortungsvoll die Weichen stellen und den leitenden Brüdern den Rücken stärken zu können.

Unter **www.missionsbrief.de - Gemeindegründung** - kann die Arbeit gelesen oder heruntergeladen werden mit Schautafeln und Statistiken.

Kann unsere Gemeinschaft überleben?

Geburt und Tod von Organisationen

Dieser Artikel ist gekürzt aus einer Ansprache von **David Gates** bei der ASI-Tagung in Österreich im Oktober 2004. Er ist Missionspilot, Krankenpfleger, Fernsehmann, Gründer und Präsident der ASI-Organisation „Gospel Ministry“, die ein flächendeckendes Radio- und Fernsehnetz in Mittel- und Südamerika unterhält. Ein Mann mit ungewöhnlichen Gebetserfahrungen. Er wird der Gast Sprecher sein auf der ASI-Tagung in Freudenstadt vom 4.-6. Nov. 2005

Während ich für die Andrews Universität Wirtschaft lehrte, pflegte ich die Studenten über die Phasen im Lebenszyklus von Organisationen, zu unterrichten. Lasst uns sehen, was wir lernen können, wenn wir unsere Gemeinschaft als Organisation mit diesen Phasen vergleichen.

1.Phase: Die Kinderschuhe

Zuerst ist da die Mission und die Vision, welche die Gründer dazu bringt Blut, Schweiß und Tränen, ja sogar ihr Leben zu opfern, um die Mission zu erfüllen. Die Kosten sind hoch, aber das Wachstum ist rapide. Diese Phase ist für die Geburt der Adventbewegung in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts anwendbar.

2.Phase: Das Reifen

Der hohe Einsatz in der Anfangsphase liefert wachsende Ressourcen an Mensch und Kapital. Dadurch kann eine gute Infrastruktur gebildet werden. Das Wachstum setzt sich rapide fort. Die Organisation reift. Unsere Adventbewegung ist in hohem Maße etwa zwischen 1900 bis 1950 gereift.

3.Phase: Das Altern.

Sollte eine Organisation den Blick auf ihre Mission verlieren und in Versuchung fallen, sich auf Erfolge und Wachstum zu konzentrieren, institutionalisiert sie schließlich. Diese dritte Phase ist durch niedrigere Erwartungen, Bürokratie, Risikoscheuheit u.a. gekennzeichnet.

4.Phase: Das Sterben

Diese letzte Stufe ist die schmerzlichste. Der Hauptbrennpunkt liegt auf dem Bewahren und Überleben. Charakterisiert wird sie dadurch, dass jedermann tut, was er für richtig hält, dem Polarisieren von Meinungen, dem Schließen von Institutionen, dem Kündigen von Mitarbeitern und dem Herausnehmen von Ressourcen aus dem aktiven Bereich der eigentlichen Mission, um die Notfallreserven zu erhöhen. Weiter findet man Mangel an Loyalität zur Mission und Vision des Unternehmens, Verfall der Normen und der Disziplin, stetig kleiner werdende Budgets, Ignorieren negativer Symptome und defensive Lagebeschreibungen der Leiter der Organisation. Jeder Vorschlag zu einer Veränderung bringt Polarisation. Es kann keinen Zweifel geben, dass wir als Organisation seit Jahrzehnten in dieser letzten Phase sind.

Der Weg der Rettung:

Die einzige Errettung unserer Gemeinde aus der Sterbephase ist eine gänzliche Rückbesinnung auf unsere Mission und Berufung.

Dies erfordert von den Leitern, die Mission und Vision wiederherzustellen.

Dies erfordert, dass die Glieder bereit sind, an sich eine Herztransplantation zuzulassen.

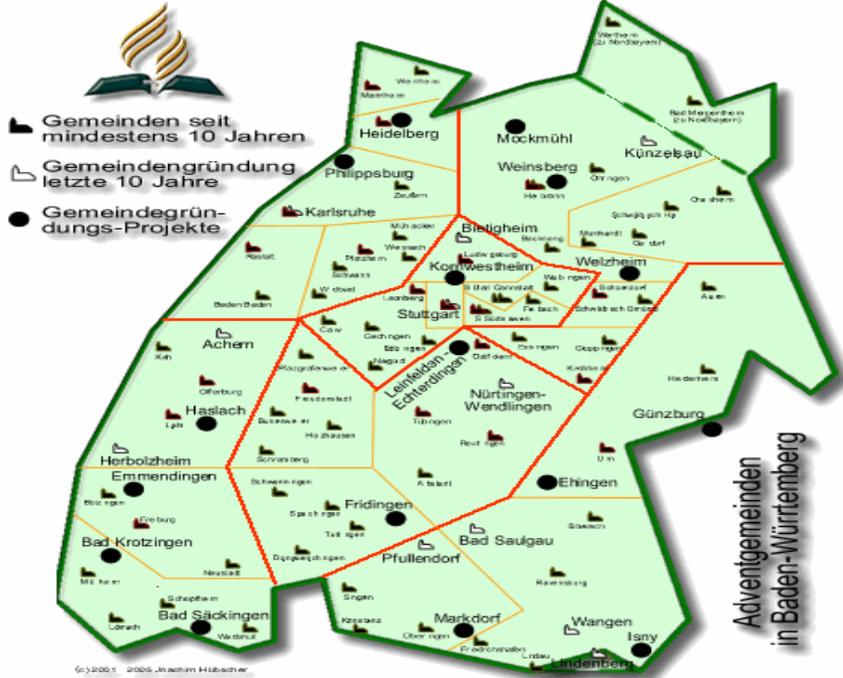
Uns ist eine spezielle Botschaft gegeben worden und die Verpflichtung, sie der ganzen Welt zu verkündigen. Unsere Zeit im Frieden zu wirken, ist beinahe beendet. Was wir nicht jetzt im Frieden tun, werden wir in naher Zukunft unter Einsatz unseres Blutes erfüllen. In Anbetracht des großartigen Lichts, das wir erhalten haben, und in Anbetracht der Kürze der Zeit sollten wir Pläne zur Erreichung von einer Milliarde Menschen pro Jahr legen und umsetzen. Das ist aber nicht der Fall.

Uns ist die tödliche Krankheit der Selbstgenügsamkeit diagnostiziert worden. Wir haben in unserem Weltmissionsauftrag miserabel versagt. Wir müssen das anerkennen und als Volk diesen traurigen Zustand bekennen. Nachdem wir Gottes Vergebung erhalten haben, müssen wir zurückkehren und uns wieder als **Adventbewegung** verstehen. Das meint als:

- Ein Volk mit einer Botschaft für die Welt
- Ein Überrest, anders als die Welt in Geschmäckern und Kleidern.
- Als Verwalter, nicht als Eigentümer.
- Völlig von Gottes Unterstützung abhängig
- Unsere Zeit, Ressourcen, Fähigkeiten nutzen, allein um die Mission zu erfüllen.
- Wir müssen unsere Gaben für die Aussenmission radikal erhöhen, was Wachstum in der Heimat bringt.
- Jede Gemeinde sollte einen Missionar ins Ausland senden und unterstützen
- Wir sollten im Glauben und nicht im Schauen vorangehen.
- Bereit sein, alles zu geben, sogar unser Leben.
- Wir sollten unsere Kinder und unsere Jugend in die Opfer und Freuden einbinden.

Der Weg von Organisationen ist mit Gottes Hilfe umkehrbar. Er kann umgekehrt werden bei Dir und bei mir. Bist Du bereit, Dich ganz neu Jesus und seiner Mission zu weihen?

Die gesamte Ansprache kann auf einer CD über www.asi-austria.at bestellt werden.



Gemeindegründungs-Erfahrungen aus Baden-Württemberg

12 neue Gemeinden - 16 Gemeindegründungsprojekte

Wir danken Chris Berger, Baden-Württembergische Vereinigung, für diesen Beitrag. - Gemeindeglieder, die als vollzeitliche Missionare tätig sind, nennt man weltweit Pioniere oder Neulandarbeiter oder auch Gemeindegründer.

Grundlagen der Gemeindegründung

Gemeindegründung war **die** Missionsstrategie im Neuen Testament. Sie war es auch in der Frühzeit der Adventbewegung.

„Auf alle Gläubigen hat Gott die Verantwortung gelegt, neue Gemeinden zu gründen. E.G.White

James White sagte, dass jemand, der keine neue Gemeinde gründen konnte, nicht das Recht hat, seinen Dienst auf Gottes Ruf zurückzuführen.

Wir brauchen eine Gemeindegründungs-Bewegung, um die Adventbotschaft in die Reichweite eines jeden Menschen zu bringen.

Wie kann Gemeindegründung bei uns umgesetzt werden?

Vorbereitungsphase

Es ist das Beste, wenn am Anfang eines Gemeindegründungsprojekts eine Vision von Gemeindegliedern oder einem Gemeindegründer oder dem Prediger vor Ort vorhanden ist. Diese Geschwister vernahmen Gottes Ruf und haben konkret dafür gebetet, gefastet, um den Willen Gottes zu erkennen und eine Strategie entwickelt, um Andere zu motivieren und ihr Ziel zu erreichen.

Als BW-Vereinigung wollten wir nicht *unsere* Planungen umsetzen, um z.B. in der größten Stadt des Vereinigungsgebietes ohne Beteiligung einer Orts-gemeinde anzufangen, sondern offen sein, Gottes Wirken zu erkennen und dort konkret zu unterstützen wo Zeichen seines Wirkens deutlich werden. (Siehe „Signale Gottes“ Seite 2 und Seite 8)

- Frauenfrühstückerkreis
- Bedürfnisorientierte öffentliche Seminare und Vorträge

Die Auswahl der Projekte muss mit Sorgfalt unter viel Gebet vorgenommen werden.

Gemeindegründung muss durch den Prediger vor Ort unterstützt werden. Der Prediger hat oder entwickelt mit Gottes Hilfe eine Vision für Gemeindegründung, um Motivator und Ausbilder für Gemeindegründung sein zu können.

Ein Gemeindegründungsprojekt sollte sich auf ein geographisch eingegrenztes Gebiet konzentrieren.

Eine zentrale Lage des Versammlungsortes für einen Hauskreis / Bibelstunden ist wünschenswert. Die Glieder der Kerngruppe sollten möglichst nahe dabei wohnen. Dadurch können die natürlichen Kontakte missionarisch genutzt werden.

Gründungsphase

Muttergemeinde

Die Unterstützung eines Projekts durch eine Muttergemeinde ist ein entscheidender Beitrag zum Erfolg. Wenn eine Muttergemeinde eine Vision für eine Gemeindegründung hat, werden sich die Glieder mit ihrer Zeit, ihren Fähigkeiten und ihren Finanzen dafür einsetzen. Sie werden dann auch bereit sein, liebgewonnene Geschwister an die Tochtergemeinde zu „verlieren“.

Kerngruppe

Die Kerngruppe ist ein weiterer wichtiger Teil der Gemeindegründung. Diese Gruppe braucht eine gemeinsame geistliche Basis und eine vereinende Vision. Sie braucht auch eine gewisse Anzahl an Gliedern. Wenn möglich zehn bis zwölf. Auch ist es wichtig einen Gruppenleiter zu haben, der motiviert und führt. Die persönlichen freundschaftlichen Beziehungen innerhalb dieser Gruppe sind entscheidend. Der gemeinsame Dienst belebt sehr stark ihr geistliches Leben.

Die Kerngruppe entwickelt *ihre* Missionsstrategie für das Projekt. Sie müssen sehen welche missionarischen Bereiche für sie in Betracht kommen:

- Freundschaftsevangelisation
- miss. Pfadfinderarbeit
- Haus-Haus-Arbeit (Meinungsumfrage)

- Schriftenmission
- Buchevangelisation

- und anderes

Auf diese Weise wird ein Ziel und ein Aktionsplan entwickelt. Die Erarbeitung und Überprüfung sollte ein Miteinander der Kerngruppe, des Predigers und der Vereinigung sein.

Pioniere

Neulandmitarbeiter sind nach unserer Erfahrung eine sehr wichtige Unterstützung bei Gemeindegründungen. Durch Vollzeit-Missionstätigkeit können sie sich viel stärker einbringen als Gemeindeglieder mit ihren Verpflichtungen. - Diese Pioniere brauchen eine klare Berufung von Gott für diesen Dienst. - Im Augenblick arbeiten in der BW-Vereinigung neun Pioniere.

Finanzielle Unterstützung

Hier hat sich ein vierteiliges Modell bewährt:

- Ein Viertel der Unterstützung durch einen persönlichen Unterstützterkreis, den die Pioniere selbst erbeten und suchen. Er trägt nicht nur finanziell bei, sondern steht auch im Gebet hinter ihnen. Er erhält regelmäßig von den Pionieren Bericht über ihr Ergehen und die Entwicklung.
- Ein Viertel durch Muttergemeinde
- Ein Viertel von der Vereinigung
- Ein Viertel aus dem Fond „Globale Mission“.

Die Gesamt-Unterstützung geht abrechnungsmäßig über die Vereinigung wegen Steuer, Kranken- und Sozialversicherung. Der Arbeitgeberanteil wird in der Regel von der Vereinigung zusätzlich übernommen.

Wenn die Pioniere Erfahrungen aus der Missionsarbeit einbringen können, dann ist dies sehr wertvoll. Praxisnahe **Ausbildung** in den Bereichen „Bibelstunden geben“, „geistliche Leiterschaft“ und „Zeitmanagement“ sind wertvoll. Die Maranatha-Seminare sind ebenfalls eine hilfreiche Vorbereitung für diesen Dienst. Die Vereinigung unterstützt die Ausbildung und den Austausch der Pioniere durch mehrtägige Seminare.

Die Neulandmitarbeiter sollten als **Zweierteam** eingesetzt werden.

Sie brauchen einen für sie zuständigen **Mentor / Betreuer**, der sie in ihrem nicht immer leichten Dienst unterstützt. Dies kann der Bezirks-

prediger sein oder ein Verantwortlicher der Vereinigung oder ein erfahrenes Gemeindeglied vor Ort.

Der **Wohnort der Neulandmitarbeiter** sollte der Projektort sein oder sehr nahe dabei.

Wichtig ist, dass diese Mitarbeiter sich auf die **Mission konzentrieren** können. Sie sollten daher in der Muttergemeinde möglichst keine Aufgaben übernehmen. Es ist wichtig, dass die Gemeindegründung nicht den Pionieren allein überlassen wird, sondern von der Gemeinde getragen wird. Normalerweise, ist der Dienst der Neulandmitarbeiter eine große Motivation für die Mitarbeit der Gemeinde.

Geeignete Prediger sollten stärker für Gemeindegründung freigemacht werden.

Die Gemeindegruppe als Weg

Ein sehr wichtiger und entscheidender Schritt in der Gemeindegründung bei uns ist die Bildung von kleinen Gruppen. Es geht in der Gruppe um Verbindung von Bibelstudium, persönlicher Fürbitte, Freundschaft und Mission. Nur die kleine Gruppe und der aus ihr erwachsende Hausgottesdienst (Röm.16,5; Apg.5,42) kann den entscheidenden Zwischenschritt zur Gemeindegründung bilden. Weltweit entstehen Gemeinden in der Regel aus Gruppen.

Die Motivation und Ausbildung von Gruppenleitern bleibt weiterhin eine wichtige Aufgabe.

Die Vereinigungs-Unterstützung

Die Vereinigung hat eine wichtige unterstützende Funktion in der Gemeindegründung. Für die Leitung der Vereinigung hat Gemeindegründung Priorität. Die Leiter bringen sich persönlich in diese Aufgabe ein. Das Ziel der Gemeindegründung hat auch einen deutlichen Niederschlag in der finanziellen Planung des Haushalts der Vereinigung.

Sie unterstützt die Finanzierung evangelistischer Maßnahmen wie öffentliche Evangelisationen, Feldzüge, Predigerworkshops vor Ort, Maranatha-Seminare, Ausbildung und Betreuung im Neulandprojekt und das Anmieten des Versammlungsortes.

Ausserdem gibt es seit 2003 in Zusammenarbeit mit dem Südd. Verband ein jährliches **Treffen für**

neugegründete Gemeinden und Geschwister, die an Gemeindegründung Interesse haben.

Herausforderungen

Die Erfahrungen in der Gemeindegründung von Baden-Württemberg zeigen, dass eine zu frühe Konzentration auf die Anmietung oder den Bau eines eigenen Gemeindehauses ein gravierendes Hindernis für Gemeindegründung sein kann. Hierdurch geht die missionarische Dynamik verloren. Ausserdem: Gäste kommen leichter zu Veranstaltungen in andere öffentliche Räume. Und es gilt die Vorteile der persönlichen und Kleingruppen-Mission zu nützen.

Opferbereitschaft, harte Arbeit, geistliche Motivation, Geduld und Erfolgserlebnisse sind wichtige Zutaten der Gemeindegründung. Dennoch ist es wichtig auch immer wieder neue Wege auszuprobieren. Auch die Bereitschaft aus gemachten Fehlern zu lernen, ist sehr wichtig.

Das entscheidende Motiv für Gemeindegründung ist der Wunsch zur Rettung verllorener Menschen.

Gemeindegründung bedeutet nicht, eine neue Gemeinde zu eröffnen, in der sich die beteiligten Glieder endlich wohl fühlen und das realisieren können, was in ihrer bisherigen Gemeinde nicht möglich war.

Gemeindegründung beginnt mit der von Gott geschenkten Liebe, dem Zugehen auf Menschen, die ohne Hoffnung und Sinn leben - Menschen, die Jesus Christus brauchen. Dies kann nur durch dich und mich über die wichtige Brücke der persönlichen Beziehung zum Nächsten als grundlegendsten Baustein der Evangelisation geschehen.

Wir müssen Lichter auf neuen Hügeln anzünden.

Dies ist eine Kurzfassung. Der volle Wortlaut - sechs Seiten mit Fußnoten - ist unter www.missionsbrief.de - Gemeindegründung.

„Ich will meine Gemeinde bauen“

Fördernde Faktoren für Gemeindegründung

„Denn so hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, dass du das Heil seiest bis an das Ende der Erde“. Apg.13, 47

Jesus der Gemeindegründer

Jesus sagt: „Ich will bauen meine Gemeinde“ (Mt.16,18) Was bedeutet das? Er kann und will Menschen retten und neue Gemeinden gründen. Er ist der Baumeister, der Gemeindegründer. Wir können nur Gemeinden gründen als Mitarbeiter Jesu. Er segnet uns als seine Mitarbeiter. Wenn wir „auf eigene Rechnung“ bauen, gilt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“. Joh.15,5

Wie kann unser neuer Anlauf erfolgreich werden?

Die Aufgabe ist so groß, dass wir keinen fördernden Gesichtspunkt außer Acht lassen können, dürfen und wollen. Welche gibt es?

Der Zeitfaktor

Der baptistische Gemeindegründer Henry T. Blackaby hat mit Gottes Hilfe in 12 Jahren in Kanada 38 neue Gemeinden gegründet. Er sagt: „Gott wird durch uns in sechs Monaten mehr schaffen, wenn sein Volk ihm gehorsam ist, als wir in 60 Jahren ohne ihn fertigbringen könnten. („Gott erfahren - Den Willen Gottes erkennen und tun“ S.33 - Näheres S.19)

Senden

Haben wir einen wichtigen biblischen Auftrag übersehen? Ist uns bewusst, dass jede Gemeinde den Auftrag der „Sendung“ hat. „Wie aber sollen sie hinausgehen und predigen, wenn sie nicht gesandt werden“ (Röm.10,13-15). Die Gemeinde Antiochia sandte Paulus und Barnabas aus zur Gründung von Gemeinden. Für ihre Entscheidung hatten sie einen göttlichen Berater, den Heiligen Geist. Sie verzichteten auf ihre fähigsten Mitarbeiter, rüsteten sie aus für diesen Dienst und standen im Gebet hinter ihnen. Apg.13,1-4

Womit beginnt die Rettung von Menschen? Mit dem Senden! Was meint das?

Senden meint, unter Gebet zu einer Entscheidung zu kommen ein bestimmtes Projekt im Namen Jesu in Angriff zu nehmen. Senden, Ent-

scheiden, Beauftragen, das ist der Schlüssel. Senden bedeutet, das tatsächlich in Angriff zu nehmen, was man überlegt, geplant und entschieden hat. Wenn eine Gemeinde sich vornimmt, eine neue Gemeinde zu gründen und/oder ein oder zwei Pioniere zu unterstützen und/oder ein unbetretenes Gebiet im Ausland zu fördern, dann hat sie ein Ziel. Erfolg auf irgendeinem Gebiet erfordert ein bestimmtes Ziel.

Übersicht über Gemeindebereich

Jeder Gemeindeausschuss sollte prüfen, an welchen Orten der Umgebung Gemeinden sein sollten. Danach sollte aufgerufen werden zum Gebet um Erkenntnis des Willens Gottes. „Herr, öffne uns die Augen, wo du jetzt eine Gemeinde ins Leben rufen willst.“ Dann gilt es unter Gebet auf Signale Gottes zu achten.

Signale Gottes: Beispiel Isny

Ein Gast erwähnte im Jan. 2002 in der jungen Gemeinde Lindenberg im Allgäu (gegründet April 2001): „Es wäre gut, wenn einer, zwei oder drei hier anfangen würden zu beten für eine Gemeindegründung in Isny“.

Ein Bruder nahm diesen Gedanken auf und gewann andere, mit ihm dafür zu beten.

Im September 2002 zog dann ohne unser Zutun eine Buchevangelistenfamilie nach Isny. Ihre Wohnung war zu klein geworden. Die beste und preisgünstigste Wohnung wurde ihnen in Isny angeboten.

Dann stellte sich heraus, dass ein Bruder aus einer anderen Gemeinde Geschäftsführer einer Firma in Isny ist und dass zwei weitere auswärtige Brüder in Isny arbeiten.

Unser Buchevangelist fand eine Schwester und dann noch eine, die zugezogen waren und nicht zur Gemeinde gingen.

Es stellte sich heraus, dass einige Geschwister im Raum Isny wohnen, aber in vier verschiedene Gemeinden gehen.

Wir hatten 1 ½ Jahre keinen Prediger. Der neue Prediger konnte zentral im Bezirk keine Wohnung finden nur 8 km von Isny.

In der Gemeindestunde in Lindenberg im Nov.2002 wurde die Frage vorgelegt nach Darlegung der Signa-

le Gottes: „Wie viele von Euch haben den Eindruck, dass Gott uns klar anweist, Isny im Namen Jesu in Angriff zu nehmen?“ 22 waren dafür, eine Enthaltung, keine Gegenstimme. Diese Einmütigkeit war für uns ein weiteres Signal Gottes. Wir sagten dem Herrn, dass wir in Isny mit dem Aufbau einer Gemeinde beginnen wollen, wenn er uns hilft, dass für zwei Jahre monatlich Euro 700.- gezeichnet werden zur Unterstützung der Pioniere und für die Sachkosten und wenn zwei geeignete Pioniere gefunden werden. Die Hälfte des Betrages wurde in Lindenberg gezeichnet, die andere Hälfte in zwei Nachbargemeinden.

Durch Gottes Gnade konnte die BW-Vereinigung im September 2004 Juri und Anna Tytschina gewinnen als Neulandmitarbeiter für Isny.

Inzwischen sind noch zwei Ehepaare aus privaten Gründen nach Isny gezogen.

So ist jetzt eine Kerngruppe in Isny vorhanden und drei Geschwister sind vollzeitig missionarisch tätig.

Zur Zeit beten und suchen wir noch nach 1-2 Schriftenmissionaren, um auch ein Pilotprojekt in dieser Art durchzuführen.

Die ersten öffentlichen Veranstaltungen in dieser Stadt waren gut besucht. - Mit Gott vorwärts!

Du kannst Missions-Gelegenheiten schaffen

Ist uns schon einmal aufgefallen, unter welchen Umständen der Herr Missionsgelegenheiten herbeiführt? Wann tut er das?

In Babylon hatten sich vier junge Männer entschieden, Gott und seinem Wort zu folgen. (Dan.1) Gott konnte daher eine besondere Missionsmöglichkeit schaffen mit dem Traum Nebukadnezars. (Dan.2). Der Großkönig und sein Beraterteam lernten dadurch den wahren Gott kennen.

Durch das goldene Standbild plante Satan einen großen Triumph für sich, aber durch die Treue bis zum Tod von drei Männern, wurde dies umgewandelt zu einem großen Triumph für Gott. (Dan.3,28.29) Die Führer eines ganzen Weltreichs erlebten die Begebenheit mit dem Feuerofen und gingen nach Hause

mit dem Erlass Nebukadnezars über den wahren Gott.

Daniel war nicht bereit auf seine drei täglichen Gebetszeiten zu verzichten und landete daher in der Löwengrube. Wieder machte der Herr aus einer Niederlage eine große Missionsgelegenheit. (Dan.6, 26-29) Dadurch erfuhr das Weltreich Medien-Persien vom wahren Gott.

Die Treue im Kleinen wie im Großen gibt Gott die Möglichkeit Missionsmöglichkeiten zu schaffen, auch durch dich und mich - in dieser Zeit!

Vollmacht oder Ohnmacht?

Neun Jünger Jesu hatten ihre Vollmacht verloren, ohne es zu merken. Warum? Sie waren gekränkt, weil Jesus auf den Berg der Verklärung nur drei mitgenommen hatte. (Luk.10,17; Mt.17,19-21; LJ <431>) Könnte es sein, dass auch wir wegen interner Probleme unsere Vollmacht verloren haben, ohne es zu merken, sodass wir Menschen nicht zu Jesus führen können? Sind wir bereit uns einer Prüfung Gottes zu stellen?

Missionssabbat

Was nicht immer wieder neu in unser Blickfeld kommt, gerät in Vergessenheit. Der Missionssabbat ist die ideale Möglichkeit, um ein Gemeindegründungsprojekt und seine Fortschritte vor die Gemeinde zu bringen und die Missionsflamme zu nähren. Der vorgeschlagene Termin ist jeweils der erste Sabbat im Monat. Wie gestaltet man einen Missionssabbat? (siehe Internetseite: www.missionsbrief.de - Missionsbausteine- Missionssabbat).

Rückwirkungen

Woher kommt rückwirkender Segen? „Lass dein Brot über das Wasser fahren; denn du wirst es finden nach langer Zeit.“ Pred.11,1 „...das Wohlergehen des heimatlichen Werkes hängt nächst Gott zum großen Teil von dem rückwirkenden Einfluß der in entfernten Ländern getanen Evangelisationsarbeit ab.“ E.G.White, Diener d. Evangeliums, S.403/404

Unsere Gemeindeleiter werden aufgefordert: „Denke darüber nach, ob ihr die Patenschaft für eine andere Gemeinde in der Welt übernehmen könnt.“ (Handbuch für Gemeindeälteste der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten S.72 Hamburg 1996).

Einen Pionier im Ausland zu unterhalten ist möglich ab Euro 60.- pro Monat, ein Gemeindehaus zu kaufen ab Euro 10.000.-

Einige Gründe für unsere Beteiligung an der Weltmission:

- Jesu Auftrag: Machet zu Jüngern alle Völker
- In vielen Ländern ist eine größere Offenheit für das Evangelium und daher größerer Seelengewinn.
- Unser Geld hat in vielen Ländern einen vielfachen Wert
- Wir können die vorderste Front im Gebet unterstützen. Rö.15,30
- Rückwirkungen auf die Heimatmission.

Ein Beispiel: Unser Nord-Pazifik-Verband in USA hat über 1 Million Dollar und etwa 1 Million Arbeitsstunden investiert für Russland. In den folgenden zwei Jahren wurden in diesem Verband mehr Menschen für Christus gewonnen, wie in irgendeiner Zwei-Jahres-Periode innerhalb von 90 Jahren vorher. Ausserdem: Zehnten und Gaben schossen in die Höhe.

Missions-Gebetsgruppen

Ohne beständiges Gebet wird keine Gemeinde gegründet. (2.Mo. 17, 11. 12) Fürbitte ist betende Liebe. Es ist wichtig für konkrete Personen und konkrete Anliegen zu beten. Eine Anleitung „Wie gründe ich eine Missions-Gebetsgruppe?“ kann kopiert werden von: www.missionsbrief.de - Archiv - Miss.brief 14, Seite 19

Profil

Sollten wir uns nicht auf unsere eigenen Grundlagen besinnen und auf unser biblisch-adventistisches Profil? Der bapt. Experte für Gemeindegründung Dr.Robert E.Logan sagte, dass wir Adventisten weltweit Vorreiter für Gemeindegründungen waren und eigentlich in diesem Bereich nur tun müßten, was Ellen White immer wollte und eindringlich empfohlen hat.

David Yongi Cho - freier Prediger, er hat in Seoul die größte Kirchgemeinde der Welt aufgebaut mit 700.000 Gliedern- wies als Ursache seines Erfolgs auf die E.G.W.-Bücher „Diener des Evangeliums“ und „Im Dienst für Christus“ hin.

Sind wir noch überzeugt, dass die Adventgemeinde die Gemeinde Jesu der Endzeit ist, weil sie mit ihrer Entstehungszeit, ihren Kennzeichen und ihrer Aufgabe im prophetischen Wort vorausgesagt ist?

Unmöglich?

Vielleicht erscheint es vielen unmöglich bei uns neue Gemeinden zu gründen. So war es auch bei den

Jüngern. Sie waren überzeugt, dass in Samaria nichts zu machen ist. Jesus machte sie taktvoll darauf aufmerksam, dass sie nicht den richtigen Blick haben. „Hebet eure Augen auf!“ Sie benötigten einen anderen Blickwinkel. Was meint Jesus damit? Sie haben sich nur an dem menschlich Machbaren orientiert, anstatt am Auftrag und den Verheißungen Gottes. Wer hatte recht? Jesus schuf innerhalb von zwei Tagen die Voraussetzungen für eine Gemeinde in Sichem. (Joh.4,35-42)

Erweckung

Wenn eine Gemeinde unter normalen Verhältnissen kein Interesse an der Gründung einer weiteren Gemeinde hat, dann braucht sie selbst eine Erweckung. R.A.Torrey sagte:

„Ich kann ein Rezept geben, das jeder Gemeinde und jeder Stadt eine Erweckung bringen wird:

1. Lasst zuerst einige Christen (es brauchen nicht viele zu sein) gründlich selbst mit Gott in Ordnung kommen. Das ist das erste. Wenn dies nicht geschieht, hat alles andere keinen Wert.

2. Lasst sie sich zusammenschließen, um für eine Erweckung zu beten, bis Gott den Himmel öffnet und herab kommt.

3. Lasst sie sich Gott zur Verfügung stellen, dass er sie brauchen kann, wie er will, um andere für Christus zu gewinnen.

Das ist alles. Das bringt bestimmt jeder Gemeinde Erweckung. Ich gab dieses Rezept Gemeinden in aller Welt. Viele haben es angenommen, und es hat nie versagt. Es kann nicht versagen.

Willst Du einer von den paar Christen sein?“

Herr, schenke uns eine Erweckung zur Mission, damit auch bei uns neue Gemeinden entstehen zu deiner Ehre. Sacharia 4,6

Aus aller Welt

114.000

Adventgemeinden und Gruppen gibt es jetzt weltweit. ANN 21.12.2004

Indien: Kommt zu uns!

Als in einem Ort in Indien eine Evangelisation durchgeführt wurde, kamen 3 junge Männer aus einem 10 km entfernten Dorf und baten: Wir sind 40 christliche Familien in unserem Dorf. 20 gehören zur Gemeinde Christi und 20 sind katholisch. Wir bitten euch, dass ihr auch zu uns kommt. Daraus begann unsere Mission in Dogoan. Inzwischen wurden 92 Menschen getauft.

Dorothy Watts, 1.Okt.2003

3ABN-Russland

Das adv. Sendernetz erreicht jetzt in Russland eine potentielle Zuhörerschaft von 51 Millionen Menschen. Es sendet die Adventbotschaft 7 Tage jeweils 24 Stunden. 3ABN-News

Ostafrika

In diesem Gebiet wurden innerhalb eines Jahres 181.000 Menschen getauft. - Adv.Review News 22.12.04

Bei der weltweiten Traktat-Verteilaktion 'Sät eine Milliarde' reagieren auf 1.000 Traktate 200 Menschen, in Burundi sogar 400. Das machte es notwendig, dass jetzt 12 Millionen Bibelfernkurse in 5 Sprachen für Ostafrika nachgedruckt werden mußten. Das Missionswerk „Light Bearers Ministry“ hat diese Aufgabe übernommen. (Die Menge entspricht etwa 5 Sattelschleppern und einem Gesamtgewicht von 100 Tonnen).

AFM - Adv. Frontmission 20 Jahre

Dieses Missionswerk, das nur Missionare in unbetretene Gebiete aussendet, hat 66 Missionare und 17 Studenten-Missionare in 17 verschiedenen Ländern, sowie 18 Büromitarbeiter. Das ganze Werk wird durch freiwillige Gaben unterhalten.

Inzwischen entstanden auch Schwestern-Unternehmen auf den Philippinen und in Burma, die Missionare in ihre jeweiligen Länder aussenden.

Die große Mehrzahl der AFM-Missionare sind Gemeindeglieder, keine Prediger.

Ministerpräsident von Ruanda spricht vor der Predigt

Mark Finley führte in Ruanda eine Satelliten-Evangelisation durch. Zum Eröffnungs-Gottesdienst erschienen 35.000 Menschen im Stadion in Kigali. Vor der Predigt sagte der Ministerpräsident von Ruanda Bernard Makuza:

„Ich danke 'It is written' (unser Medienzentrum in Kalifornien) und der Kirche der Siebentags-Adventisten, dass sie diese Satelliten-Vortragsreihe durchführt. Dies wird unserer Nation Frieden und Versöhnung bringen. Ich rufe alle Bürger auf, diese Versammlungen zu besuchen und die Botschaften, die sie hören, anzunehmen“.

Die Vorträge wurden in 15 Sprachen übersetzt und von etwa 2 Millionen Menschen in Afrika gesehen. Es wurden über 10.000 Personen in Ruanda getauft und insgesamt zwischen 45.000 und 50.000-ANN 7.10.04

Elia 7.000: Junge Leute führen weltweit Evangelisationen durch

Vor einiger Zeit entstand die Vision Jugendliche zur Durchführung von Evangelisationen einzuladen. Man betete um 7.000 jugendliche Verkündiger. Da immer mehr Jugendliche Evangelisationen durchführen, sogar 12- 15 Jährige, merkte man, dass man die Erwartungen höher ansetzen darf. Inzwischen haben sich bereits 23.000 junge Leute für diesen Dienst gemeldet. Bogi Nr.87

Inzwischen geht man davon aus, dass 100.000 junge Leute gemeinsam 10.000 Evangelisationsreihen durchführen werden. Dafür wurden fast 3 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt. Dabei ist eine Gabe von ASI mit 500.000.- Dollar. Den jungen Leuten stehen Bilderrollen zur Verfügung und die weltweite DVD-Evangelisation 'Neuer Anfang' (New Beginnings) 26 Vorträge, übersetzt in 40 Hauptsprachen. Bogi und ANN

Evangelisations- schule in der Schweiz

mit Louis Torres
vom 15.Mai bis 21.August 2005

3 ½ monatige vollzeitliche Ausbildung für Gemeindeglieder, Missionspioniere und angehende Prediger.

- Theorie und Praxis evangelistischer Kontaktmethoden
- Bibelstunden vorbereiten und erteilen
- Organisation und Durchführung einer öffentlichen Vortragsreihe
- Studium adventistischer Glaubensgrundsätze, der prophetischen Bücher und des Geistes der Weissagung.
- Einführung in Prinzipien der Gesundheitsevangelisation.

Ort: Ferienhaus im Gurnigelgebiet, 20 km südlich von Bern (Schweiz)

Lehrer: Carol und Louis Torres, Dwana Sawatsky etc.

Unterrichtssprache: Englisch, Praktische Einsätze in deutschen Sprachgebieten.

Abschlussdiplom vom „Mission College of Evangelism“ in Oregon-USA.

Anmeldung oder Kontaktaufnahme raschestens erbeten.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen:
www.stanet.ch/school-of-evangelism

oder bei
Mission School of Evangelism
Jubel 11
CH-3182 Überstorf / Schweiz

Email: Schoolofevangelism@gmx.ch

Stimme der Hoffnung

Mehr als 6.000 Teilnehmer haben sich 2004 für einen Bibelfernkurs in Darmstadt angemeldet. 116 Fernkurs-Teilnehmer wurden im letzten Jahr getauft. Es konnten erste Fernsehsendungen ausgestrahlt werden. Die Zahl der Radiohörer über Internet ist auf 30.000 gestiegen.

Gesundheits-Expo

Eine Gesundheitsausstellung mit Gesundheits-Checks und Vorträgen in Quito/Ecuador wurde von 3.000 Personen besucht. 400 von ihnen bestellten Bibelfernkurse. Bis jetzt wurden daraus 100 Personen getauft. Catalina Mora 31.10.2004

Die Unterlagen stehen auch in Deutsch zur Verfügung. Siehe S. 19

Bauunternehmer als Missionar

Br. Fjarli und seine Frau aus Medford/Oregon-USA nahmen vor drei Jahren an einem Maranatha-Kapellenbau Programm teil. Das inspirierte sie, sich stärker für die Mission zu engagieren. Inzwischen machten sie ihre achte Missionsreise nach Indien.

In ihrer Missionsstrategie für die beiden Zentralorte Sangareddy und Markapur orientierten sie sich an dem Vorbild von Garvin McNeilus (Ongole-Bericht www.missionsbrief.de - Archiv - Missionsbrief 14, S.15 März 2001).

In jeweils 50 Dörfern um diese Zentralorte arbeiteten vorbereitend Pioniere. Maranatha-Kapellenbauer bauten in allen 100 Dörfern Kapellen. Danach wurde eine Großevangelisation durchgeführt: Bis heute wurden 22.000 Menschen getauft. Die Pioniere bleiben fünf Jahre in diesen Dörfern, um die neuen Gemeinden zu betreuen.

Maranatha-Kapellenbauer

Gebrauchte Bücher im Ebay

Im Sept.2002 überlegte Schw. K.Müller was sie mit all ihren Büchern machen soll, die sich angesammelt hatten und bat Gott um Rat. Ergebnis: Sie bot sie in Ebay an (ein Internet-Marktplatz). Die Bücher fanden interessierte Abnehmer. Ein Herr aus Backnang ersteigerte dreimal zu verschiedenen Zeiten das Buch „Jesus von Nazareth“ (Sonderausgabe von „Das Leben Jesu“) und schrieb: „Ellen White versteht es ausgezeichnet das Leben Jesu darzustellen. Ich habe das Buch aus gelesen und verschenke es nun im Familienkreis. Das Echo von den Lesern war sehr positiv, so dass ich denke auch das nächste Buch von

Ihnen zu erwerben, denn ich kenne noch viele Menschen, für die gerade dieses Buch eine Lebensbereicherung darstellt...“

Nach 16 Monaten Stillschweigen ersteigerte er im Sept.2004 den „Großen Kampf“ und schrieb: „Hallo Frau Müller, haben Sie noch mehr Bücher von Ellen White? Diese Bücher sind so ziemlich das Beste, was es gibt“.

Dann stellte sich auf seltsame Weise heraus, dass dieser Herr 2003 als Gast in seiner Stadt zu einer Evangelisation gekommen war. Als dort im Laufe des Programms das Buch „Jesus von Nazareth“ vorgestellt wurde, wusste er, dass er hier richtig war. Er besuchte die Vorträge, ging anschließend jeden Sabbat in den Gottesdienst, bekam Bibelstunden und wurde gegen Ende 2004 getauft. Nach einem Bericht von K.Müller, Offenburg; übermittelt von H.Mayer

Konkret beten

Bei der ASI-Tagung wurde uns nahe gelegt, konkret zu beten. Als ich eingeladen wurde einen „Familien-Vollwert-Backkurs“ zu halten, schlug ich daher vor, für 20 Teilnehmer zu beten. Am 28.Nov.2004 um 15.00 h sollte der Kurs beginnen. Es waren 6 Besucher da. Unsere Spannung stieg. Nach und nach wurden wir 18. Aber wir hatten doch um 20 gebetet. Sollte Gott es wirklich auf zwei ankommen lassen? Da etwas vergessen war, musste eine Schwester rasch nach Hause. Als sie gerade zu Hause war, läutete es und zwei Freunde erklärten ihr, dass sie schon eine Viertelstunde nach dem Backkurs suchen. Wo der denn wäre? So wurden es 20 Erwachsene und zusätzlich noch 10 Kinder.

Gekürzt aus ASI-News Österreich Nr.1 von Karin Bernegger

Czernowitz / Ukraine

Dort wurden tausende Traktate aus der weltweiten Aktion verteilt. Einige Zeit später war die Evangelisation. Da wurden 150 Menschen getauft. Vor allem jungen Leute. Die Evangelisationen in den verschiedenen Stadtteilen wurden von den leitenden Brüdern der Euro-Asien-Division gehalten. Sie hatten ihre Frühjahrs-sitzung 2003 in dieser Stadt. Tagsüber waren die Beratungen. Abends führten alle Leiter Evangelisationen durch.

Neues

www.missionsbrief.de

Homepage-Besuche

Seit August 2004 wurde die Website über 1.300 x aufgesucht. Wir freuen uns, dass viele Anregungen und Glaubensstärkungen empfangen haben. Danke für das Interesse; danke auch für Weiterempfehlung.

NEU: Gemeinde-Gründung

- „Gemeindegründung als Herausforderung und Chance für die Adventgemeinde in Deutschland.- Strategien für Vereinigungen und Verbände“. 40 Seiten Michael Dörnbrack-Edgar Machel
- „Wir brauchen eine Gemeindegründungs-Bewegung - Zusammenfassung von Gemeindegründungs-Erfahrungen in Baden-Württemberg“. Christoph Berger, 6 Seiten

NEU: Predigten

Es ist daran gedacht, immer wieder neue Predigten in die Internetseite einzustellen. Zunächst:

- Timotheus - Missionspredigt von Michael Dörnbrack
- „Wir wollten Jesus gerne sehen“. Predigt von Heinz Hopf
- „Fallen“ oder „Aufstehen“ Predigt von Hans Krause

Traktate:

NEUE TRAKTATE von Werner Fankhauser, Buchevangelist, Schweiz Zum Ansehen oder Ausdrucken:

Senfkornreihe

- 1 Die andere Richtung
- 9 Warum es gefährlich ist, Tote zu befragen.
- 14 Das vergessene Rezept für Erfolg
- 44 Der Bombardierkäfer

Missionarische Links

NEUER LINK unter S = Sabbat: Sabbat-Truth (Sabbat-Wahrheit) - Alle Aspekte des Sabbats. Auch viele klassischen Zitate. (Englisch)

NEU: Mikrobusiness - Armenhilfe

Kleinstkredite haben sich als ein guter Weg erwiesen, um Armen zu helfen. - Bitte gebt das Werbeblatt weiter, besonders an nichtadventistische Freunde / Geschäftsleute. Näheres Seite 20

Usbekistan-Mission

Taufen: Durch Gottes Gnade wurden 2004 an unseren Missionsorten 40 liebe Menschen getauft, in ganz Usbekistan 100 Personen. Aber die Gemeinden leiden unter Auswanderung und anderen Gliederverlusten.

Der **Kreis der 1000-Beter** in Usbekistan wird monatlich durch Julian Ivashenko über Gebetsanliegen und -erhörungen unterrichtet.

Im vergangenen Jahr hat eine liebe Schwester aufgrund einer besonderen Begabung ein Honorar bekommen. Sie stellte dies zur Verfügung für **Kinderbibeln** in Usbekistan. Dadurch konnten 1.105 Kinder eine Kinderbibel bekommen. Wir erhielten begeisterte Berichte aus allen Landesteilen. Wir können uns gar nicht vorstellen, was für einen Segen das auslöst.

Usbekistan beteiligt sich an der weltweiten **Verteilaktion** „Sät eine Milliarde“. An einem Ort hatten sie auf 100 Stück 20 Anmeldungen zum Bibelkurs. Vermutlich kann man das nicht verallgemeinern.

Im März 2005 wird in Kiew in Russisch eine **Satelliten - Evangelisation mit Mark Finley** durchgeführt. Das Gemeindehaus in Kiew hat 3.000 Plätze. Die Übertragung erfolgt in den gesamten russ. sprachigen Bereich; auch nach Usbekistan. Sie haben sich schon ein Jahr auf diese Evangelisation vorbereitet. In Usbekistan wird an 7 Orte direkt übertragen. Die Vorträge werden auf DVD aufgenommen und dann mit zwei Wochen Verzögerung in allen Gemeinden gezeigt.

Moslembeziehungen: Sylvain Romain konnte im Oktober Samarkand, Karschi und Buchara besuchen. Zweck der Reise war die Verstärkung des Kontakts zu einem islam. Geistlichen, der die Ausarbeitungen von S. Romain studiert. Unser Prediger in Samarkand, Jabir, der den Kontakt hält, hatte für ihn eine überraschende Mitteilung:

Jabir war von der US-Regierung als einziger christlicher Pastor eingeladen worden, eine Gruppe von islam. Geistlichen zu einer Reise nach USA zu begleiten. Sie sollten dort die westliche religiöse Welt kennen lernen. Ihr erster Besuch in USA war die Adventgemeinde in Seattle. Am Ende der Reise zogen sie ihre Ver-

gleiche und sagten, dass die Adventisten andere Christen seien und sie seien die wahren Christen, von denen der Koran spreche.

Jabir besuchte mit S. Romain diese leitenden Geistlichen, die die Regionen Karschi und Buchara leiten. Da S. Romain in der Türkei lebte - Usbekisch ist eine Turksprache - konnte er sich direkt ohne Übersetzer verständigen. Es entstand ein sehr guter Kontakt, der fortgesetzt werden soll.

Planungen / Gebetsanliegen

1. In den Gemeinden studierte S. Romain mit unseren jungen Geschwistern, die aus dem Islam kommen. Das führte Jabir und ihn zu dem Gedanken für unsere jungen Geschwister mit diesem Hintergrund für Mai ein **Jugendtreffen** zu organisieren.

2. Wir beten, ob es der Wille Gottes ist, in Usbekistan ein **Gesundheitszentrum (Sanitarium)** einzurichten zur Durchführung der Newstartkur und zur Ausbildung von Mitarbeitern, die im Bereich Gesundheit und Mission arbeiten können. Wenn ja, brauchen wir eine Kerngruppe, um dies aufzubauen und eine günstige Liegenschaft als Domizil. Über den Kauf eines günstigen Projektes wird zur Zeit verhandelt.

3. Wir beten, damit alle Voraussetzungen geschaffen werden, um zusammen mit ADRA **Kleinstkredite** vergeben zu können an Arme, die sich damit eine Existenz schaffen. Wir beten auch um Mittel dafür von nichtadv. Gebern. Nun zu den einzelnen Missions-Projekten:

Gemeinde Navoi

Projekt Nr.1 begonnen 1994, Bez.hauptstadt eines ehem. unbetretenen Eine-Million-Gebiets, Fördergemeinde Bad Aibling, 144.000 Einw.,74 Glieder. Pred.Michael Uchanov. Pionier Woldemar Poldayev.

Ein querschnittgelähmter Bruder erhielt einen Kranken-Rollstuhl. - Einem arbeitslosen Bruder wurde Werkzeug zur Verfügung gestellt, damit er seine Familie ernähren kann. - Obwohl 12 Menschen getauft werden konnten, ging die Gliederzahl zurück. - Die Sat.evangelisation wird nach Navoi direkt übertragen.

Karschi

Projekt Nr.2 begonnen 1995; Bez.hauptstadt eines ehem. unbetretenen Eine-Mio-Gebiets, Fördergemeinden Überlingen, Friedrichshafen, Lindau. 203.600 Einw. Gemeindehaus mit Wohnung; 34 Glieder; Leiter und Pionier Chusan Nabiev. Prediger mit Sitz in Samarkand: Jabir Ishkhakov.

Durch Gottes Gnade wurden 2004 fünf Personen getauft.- Der Notarztwagen, der der Stadt Karschi geschenkt werden konnte, wurde durch Gottes Fügung im Spätjahr 2004 kostenlos per Luftfracht von Frankfurt/Main nach Taschkent befördert. Es konnte mit Hilfe von ADRA noch Bettwäsche für ein Waisenhaus in Taschkent beigeladen werden und zwei Kranken-Rollstühle. Er kam an dem Tag in Karschi an, als Sylvain Romain einen Besuch bei dem obersten Imam machte. Dieser war sehr berührt über diesen Vorgang. -

In der Stadt **Bekabad** im Bereich Karschi hat Denis Koslow, der früher als Pionier in Samarkand gearbeitet hat, als Neulandarbeiter begonnen.

Buchara

Projekt Nr.3 begonnen 1996, Bez.hauptstadt eines ehem. unbetretenen Ein-Mio-Gebiets. Div. Förderer.238.500 Einw. Gemeindehaus mit Wohnung. Glieder 23. Als Prediger ist unser Pionier Bobir Chaitov tätig. Leider keine Nachricht erhalten.

Turkmenabad / Turkmenistan

Projekt Nr.4 begonnen 1997, ehem. unbetr. Eine-Mio-Gebiet; gefördert aus der Schweiz. 90.000 Einw. - Gmd.gruppe von neun Gliedern lebt im Untergrund.Nachrichten nicht möglich.

Missionsschule

Projekt Nr.5 - gegründet Dez. 1999; Schüler in 4 Jahren 42. Leiter Andre Ten. Im Augenblick findet kein Unterricht in Usbekistan statt. Unsere Leute beteiligen sich an einer besonderen Ausbildung in Tadschikistan.

Im Dez. 2004 haben 8 Teilnehmer aus Usbekistan ihre Aus- oder Weiterbildung begonnen in einer von OCI-geleiteten Laienmissionsschule in Dushanbe / Tadschikistan. Sie werden von 4 Lehrern aus der Ukraine unterrichtet. Unter ihnen sind zwei junge Ärztinnen.

Insgesamt wurden im Dez.2004 39 Studenten an einer vierwöchigen

Ausbildung teil. Aus ihnen wurden 23 für eine sechsmonatige Weiterbildung ausgewählt. Danach wird nochmal ausgewählt. Die Geeignets-ten 12-15 erhalten dann noch eine Fortgeschrittenen-Ausbildung in der Ukraine. Diese sollen dann als Führungskräfte in Tadschikistan bzw. Usbekistan für Laienmissionsschulen eingesetzt werden. Wir bekommen von der Gruppe begeisterte Berichte.

An vier Gesundheitsabenden kamen über 400 Gäste in das Gemeindehaus. Das führte u.a. zu einer Einladung der Nationalbank dort für die 400 Mitarbeiter eine Gesundheitswoche durchzuführen. - Im Januar war eine Woche über gesundes Kochen. Es kamen täglich 230-280 Leute. Allein 130 Familien baten um Hausbesuche.

Im Februar gab es ein Newstart-Programm, danach 5-Tage-Plan, Kurs über Hausmittel usw.

Alle diese Unternehmungen sind gute Vorarbeiten für die große Evangelisation. Im März nimmt Dushanbe an der Satellitenevangelisation von Mark Finley aus Kiew teil.

Zarafshan

Projekt Nr. 6 - ab 1998, Regierungsbezirk Navoi, 54.100 Einw.; verschiedene Förderer. Eigentumswohnung vorhanden. 7 Glieder. Pioniere Andrey Yun und Viktoria Schurajeva.

Unsere Leute finden große Zustimmung von der Stadt und von Schulen zur Durchführung von Programmen gegen Tabak, Alkohol, Drogen, Abtreibung usw. Lehrer, Eltern und Schüler sind begeistert. Auch die Zeitung berichtet darüber. Zum Teil konnten sie den jungen Leuten auch Kinderbibeln aushändigen.

Uchkuduk

Projekt Nr. 7 - ab 1999/2000, Regierungsbezirk Navoi, 26.100 Einw., Uranabbau, in der Wüste. Gefördert von Ehepaar aus dem Schwarzwald. Pioniere Igor und Alexandra Veprenzew. Leider geht es nicht vorwärts. Es ist kein Bericht eingegangen.

Kogan

Projekt Nr. 8 - ab 2001, Reg.bezirk Buchara, 53.300 Einw., 10 Glieder, Div.Förderer, Gemeindehaus mit Wohnung vorhanden. Leider ist unser Pionier-Ehepaar nach Russland ausgewandert. Eine Buchevangelistin, Svetlana Pokatajeva, war bereit die Arbeit dort aufzunehmen. Obwohl es für sie eine schwere Arbeit ist, findet sie immer

wieder aufgeschlossene Menschen. Sie sandte einen wertvollen Bericht.

Namangan

Projekt Nr. 9 ab 2001; 390.400 Einw.; Bez.hauptstadt eines ehem. unbetretenen Eine-Mio-Gebiets. Gefördert durch Gemeinde Karlsruhe. Gemeindehaus mit Wohnung vorhanden. 13 Glieder, Pioniere: Oskar und Svetlana Mirzaev.

Eine Frau wurde 2004 getauft. Unsere Pioniere berichten mit Freude über ihre Arbeit. Durch Gottes Führung haben sie Zugang zu 15 Jugendlichen gefunden. Mit ihnen wurde eine Jugendfreizeit durchgeführt. Zwei bereiten sich auf die Taufe vor. Sie haben drei Kleingruppen mit je 3-5 Teilnehmern. Ausserdem arbeiten sie als Buchevangelisten, auch mit Buchverleih, Vorträgen, Bibelstunden und Jugendstunden. - Oskar hat eine Beinprothese. Sie ist so schlecht, dass sie immer wieder bricht. Er hat jetzt eine von bester Qualität aus Deutschland bekommen.-

ADRA-Usbekistan

Projekt Nr. 10 - Die Hälfte der Gründungskosten wurde aus Südbayern gegeben. Die Leitung ist in Händen von Natasha Ivashenko und Nodir Gafurov.

Wir sind dankbar, dass ADRA heute sehr tüchtig arbeitet und ein wertvoller Faktor geworden ist. 2004 wurde von ihnen eine Suppenküche in Taschkent unterstützt mit USD 7.800, im August konnten fast 30.000 Personen gebrauchte Kleidung erhalten, 14.000 Schüler/Studenten konnten Englisch-Sprachbücher bekommen (Wert USD 650.000), med.Hilfsgüter im Wert von USD 70.000 konnten an Krankenhäuser gegeben werden, über 14.000 Personen erhielten eine Flasche flüssige Vitamine, 30.000 Schüler nahmen am Drogenvorbeugungsunterricht teil, 4.000 Schüler/Studenten u. Soldaten nahmen am Aufklärungsprogramm gegen Tabak teil, im Oktober konnten nochmal 18.000 Menschen gebrauchte Kleidung bekommen. Dann beteiligte sich ADRA mit techn. Hilfe an Gesundheits-Expos der Gemeinschaft. Es gibt viel Grund zum Loben und Danken.

ADRA ist durch Gottes Hilfe inzwischen eine anerkannte Hilfsorganisation. Die US-Botschaft hat sie in die Liste der Organisationen aufgenommen, die sie unterstützt.

Es gibt auch große Pläne für 2005. Darunter ist der Beginn mit Microbusiness (Kleinstgeschäften). Wenn

das mit Gottes Hilfe gelingt, öffnet sich eine Tür, um vielen Menschen zu helfen. Leider fehlen im Augenblick zum Beginn noch etwa Euro 25.000.- Wir beten, dass diese Mittel von nichtadv. Wohltätern gegeben werden. (siehe Seite 20)

Nukus / Karakalpakstan

Projekt Nr. 11 - ab 2001; ehem.unbetretenes 1-Mio-Gebiet. 210.500 Einw., Bezirkshauptstadt Nähe Aralsee. Gefördert von den Gmd.Schw.Hall, Gaidorf, Murhardt, Crailsheim. Pioniere Roman Karimov (mit Frau Natasha u. 2 Kindern), Kamal Taschimuratov (mit Frau Venera u.2 Kindern) Gemeindehaus mit Wohnung vorhanden. 10 Glieder.

2004 konnten drei Personen getauft werden. Unser Missionsteam ist sehr aktiv. Sie haben 4 Bibelstudien-gruppen; eine davon in der karakalpakischen Sprache mit 7 Teilnehmern. Die Jugendstunde besuchen 12 junge Leute. Sie führen auch Programme durch für ein gutes Familienleben, gegen Drogen, Tabak, Aids. Eine neugetaufte Schwester gibt drei verschiedenen Personen Bibelstunden. - Im Januar 2005 soll eine Taufe gewesen sein. Es fehlt noch genaue Nachricht. Der Vorsteher und die ADRA-Leitung haben im Januar den Kontakt zu den Behörden durch Besuche gepflegt. Die Bemühungen um die Registrierung der Gemeinde gehen weiter. Nukus wird mit Direktübertragung an der Sat.-Evangelisation teilnehmen.

Gulistan

Projekt Nr. 12 - ab 2002; Bez.hauptstadt eines unbetr. 1-Mio-Gebiets; 55.500 Einw Div.Förderer. Gemeindehaus mit Wohnung. Pionier Zachid Esanov; Buchevangelistin Nadeschda Koschuna. 8 Glieder

Unsere Buchevangelistin ist mit ihrem Jungen zugezogen, um dort unsere Kräfte zu verstärken. Sie konnte bereits gute Kontakte anknüpfen. - Im Nov.2004 konnten vier Personen getauft werden. Die Freude war groß. - Unsere Mitarbeiter machen bei einem nationalen Feiertag mit, bei dem es üblich ist den Armen Speisen zu bringen. Sie haben 90 Familien „Sumaljak“ gebracht. - In den Schulen werden sie immer häufiger eingeladen, Seminare zu halten gegen Tabak, Alkohol, Drogen u.a.- Am Gottesdienst nehmen 15 Personen teil. - Sie wurden gebeten, für eine interessierte Frau, die gestorben war, die Beerdigung zu halten. Danach haben die Leute gefragt, wo wir Gottesdienst haben, und zwei sind auch gekommen. - Sie

haben auch viel Freude in der Arbeit mit Kindern.

Andishan

Projekt Nr. 13 - Bez.hauptstadt eines ehem. unbetr.1-Mio-Gebiets, 338.800 Einw. Gefördert aus der Steiermark. Pionier Andre Sacharov (mit Frau Natasha u. 1 Kind). Gemeindehaus mit Wohnung vorhanden. 13 Glieder. Unser Team wurde durch eine Buchevangelistin - Alefina - verstärkt. Wir berichteten bereits, dass im Frühjahr 11 Personen getauft werden konnten. 6 Personen bekommen Bibelstunden. Im Jan. 2005 hielten sie eine Vortragsreihe. Es kamen 17 Gäste. Aber am 5. Abend kam die Polizei und versiegelte den Saal. Das ist nun ein ernstes Gebetsanliegen. - Der Deutsche Entwicklungsdienst konnte gerade ein wichtiges Programm im Gefängnis abschließen, bei dem wir geholfen hatten. Er sandte soeben ein Dankschreiben mit Zeitungsberichten.

Margilan und Kirguli

Projekt Nr. 14 - Unbetretene Großstadt 157.600 Einwohner im Ferganabecken. Wir berichten hier gleichzeitig über die Nachbarstadt Kirguli, 50.000 Einw.- Eigentumswohnung vorhanden. Pioniere Schuchrat Artikulov (und Frau Makhbuba mit Kind), Alexander Lee. 4 Glieder.

Sie haben intensiv die Meinungsumfrage durchgeführt und Flugblätter verteilt. Z.Zt.studieren sie mit 8 Personen die Bibel. Die Glieder, die wir dort hatten, sind bis auf eine Person ausgewandert nach Russland.

Kokand

Projekt Nr. 15 - Unbetretene Großstadt mit 198.600 Einw. im Ferganatal an der tadschikischen Grenze.

Da z.Zt. keine Mitarbeiter zur Verfügung stehen, wird die Betreuung von Fergana wahrgenommen.

Termez

Projekt Nr. 16 - Bez.hauptstadt eines ehem. unbetretenen 1-Mio-Gebiets, 115.200 Einw., ganz im Süden. Hauptgrenzübergang nach Afghanistan. Gefördert aus Wien, Rodgau und Baden-Württ. Gemeindehaus mit Wohnung. Pioniere: Valera Kim (mit Frau Larissa u. 2 Kinder), Helena Lee - 14 Glieder.

Das Haus wurde 2004 gründlich renoviert und im Dezember fertig. Zwei der Arbeiter sind Interessierte geworden. - 3 Personen konnten 2004 getauft werden. In den nächsten Monaten ist eine Gesundheits-Expo der Lehrer und Studenten von Dushanbe in Termez vorgesehen.

Die Stadt stellt kostenlos einen Saal zur Verfügung.-

Urgentsch

Projekt Nr. 17 - Bez.hauptstadt im äußersten Westen mit 139.000 Einw. Unbetretenes 1-Mio-Gebiet Khorazm. Unser erster Versuch ist dort nach drei Monaten gescheitert, da die 2 Pioniere keine Zuzugserlaubnis erhielten. Z.Zt. sind leider keine Pioniere zur Verfügung.Letzte Bezirkshauptstadt, die noch nicht betreten ist.

Dshisak

Projekt Nr. 18 - Bez.hauptstadt eines unbetretenen 1-Mio-Gebiets, 131.000 Einwohner. Gefördert aus Neustadt/W. Gemeindehaus mit Wohnung vorhanden. Pioniere: Sergey und Anja Kotschulav (mit 1 Kind), Kurbon Zaripov. 6 Glieder

Drei liebe Menschen konnten 2004 getauft werden. Auf 100 verteilte Traktate haben sich 20 Personen für einen Bibelkurs angemeldet. Elf bekommen Bibelstunden. - Kurbon betreibt stundenweise eine Schuhmacher-Werkstatt. Er findet immer wieder Kunden, die für das Wort Gottes offen sind. Seine andere Tätigkeit ist Buchevangelisation.- Sergey arbeitet auch mit Büchern. Er konnte im letzten halben Jahr 300 Bücher verkaufen, davon 70 EGW-Bücher. Der Baptistenprediger wollte keine Bücher von EGW. Sergey: „Darf ich sie zum Anschauen da lassen?“. Danach war er begeistert. Die Baptisten-Gemeinde hat 50 Bücher gekauft. Zwei Gebetsanliegen: 1. Für die Durchführung eines Newstart-Programms. (Dann folgte eine erstaunliche Bitte:) 2. Dass der Herr ihnen hilft 2005 zehn Menschen für Jesus zu gewinnen.

Missionsschule Kirgisien

Projekt Nr. 19 - Diese Schule wurde im ersten Jahr ihres Bestehens mit 10 Studenten von März 2003 bis Mai 2004 von uns gefördert. Zur Zeit ist diese Schule nicht in Betrieb.

Gebetssecke

- **Mikrokredit:** - Es fehlt noch ein Betrag um Kleinstkredite vergeben zu können, um Armen zu helfen. Fürbitte, die richtigen Mitarbeiter dafür zu finden. .
- **Gesundheitscenter:** Erkenntnis des Willens Gottes bezüglich einer solchen Einrichtung
 - Entstehung einer Kerngruppe für die Leitung
 - Kauf einer günstigen und geeigneten Liegenschaft.

Förderkreis

In unserem Förderkreis Usbekistan der Gemeinde Bad Aibling ist eine Änderung eingetreten.

Br. Enos Wiedemann, der 11 Jahre unser Schatzmeister war, konnte aus gesundheitlichen Gründen, diese Aufgabe nicht mehr weiterführen. Er bleibt dem Förderkreis jedoch als Mitglied mit seinem wertvollen Rat verbunden. Wir danken herzlich für seinen Schatzmeister-Dienst.

Die Gemeinde Bad Aibling wählte als neuen Schatzmeister Br.Karsten Köhler. Dieser hat ab 1.Jan.2005 seine Aufgabe übernommen. Wir wünschen ihm Gottes Segen. Wir freuen uns auf seine Mitarbeit.

Förderkreis Usbekistan der Advent-Gemeinde Bad Aibling

H.Haubeil, Leitung-
Achstr.21A, D-88131 Lindau/B.
Tel.08382-4335 Fax 4325/
h.haubeil@serviceline.net

- F.Zimmer, Gemeindeleiter-Mission
Tel.0 80 53 - 20 96 63
- Karsten Köhler, Schatzmeister ab
Januar 2005 Tel.08061-7226
- E.Wiedemann, Schatzmeister
incl.2004 Tel.08024-4376
- R.Wanitschek, Vorsteher der Süd
bayerischen Vereinigung
- M. Klein: ADRA-Fragen
Tel.0 83 31- 98 16 13
- S.Fleischmann, Prediger

**Konto: Stiftung
der STA-Deutschland
Kreissparkasse Bad Aibling**
Konto Nr.5710 BLZ 711 512 40
Bitte keinen Zehnten senden!

Gaben für ADRA-Hilfe in Usbekistan
Konto: ADRA-Deutschland
Sozialbank Karlsruhe Nr.770 4000
Bankleitzahl 606 205 00
Zweck: Usbekistan 0819

Tadschikistan - Brückenkopf zu den Moslems

Wir danken Kurt Plesslinger, Prediger in Wien, für diesen Bericht. Seit einigen Jahren fördert Österreich Tadschikistan. Es begann mit einer Laien-Missionsschule.

Unser Bruder unterrichtete in dieser Schule im Juni 2004 und nahm die Pionier-Studenten mit hinein in seine Evangelisation. Ausserdem „entdeckte“ er, der frühere Lehrer, dass in Dushanbe 15 adv. Lehrer an öffentlichen Schulen unterrichten. Das gab den Anstoss zur Planung einer adv. Volksschule mit Hilfe aus Österreich.

Zur Zeit unterrichten 4 Missionslehrer aus der Ukraine in der Laien-Missionsschule 23 Schüler, davon 7 aus Usbekistan.

Der Flug , der keiner war

Am Flughafen Wien gab es die ersten Probleme: „Haben Sie ein russisches Transitvisum für Moskau, wo Sie umsteigen werden?“ Das hatten wir nicht. Ein Anruf bei Aeroflot machte klar, dass dies nicht gebraucht wird. In Moskau sah man das anders. Also mussten wir mit demselben Flugzeug wieder zurück nach Wien. Es ist überflüssig meine Gefühle zu beschreiben. Mein Inneres war aufgewühlt. Was tun?

Wir prüften neue Flugverbindungen. Wir hätten schon zwei Tage später fliegen können, doch dann hätten wir an einem Sabbat reisen müssen. Wie sollte dann auf unserer Reise Segen liegen? So würden wir uns um eine Woche verspäten. Und - die Evangelisation war bereits öffentlich angekündigt.

Gott hatte vorgesorgt

Als ich meine Verspätung via Telefon in Dushanbe bekannt gab, stellte sich heraus, dass der ehemalige Vorsteher von Tadschikistan, der mittlerweile nach Deutschland ausgewandert war, sich gerade in Dushanbe aufhielt. Seine Evangelisation in einer anderen Stadt war von den Behörden gestoppt worden und so hatte er Zeit, die von mir geplante Evangelisation für eine Woche zu übernehmen, bis ich nachkam. Welch außergewöhnliche Fügung des Höchsten in größter Not!

Nie mehr als 42° heiß??!!

In Dushanbe war es heiß. Offiziell hat es in Dushanbe im Sommer nie mehr als 42° Falls es nämlich eine höhere Temperatur gäbe, bräuchte niemand mehr zur Arbeit gehen. Deswegen ist es offiziell nie heißer als 42° In Wirklichkeit war es noch wesentlich heißer.

Eine besondere Hörschaft

Ich staunte nicht schlecht, als wir am Ort des Geschehens ankamen. Genau gegenüber befand sich ein Luxus-Nobel-Restaurant für die Prominenz der Hauptstadt. Da die Evangelisation auf Grund der Hitze im Freien stattfand, waren große Lautsprecherboxen aufgebaut, die meine Stimme in die ganze Gegend erschallen ließen. Da ich auf Russisch übersetzt wurde, kamen mir erste Zweifel, wie lange die High Society von Tadschikistan mir wohl - gegenüber vom Nobelrestaurant - zuhören würde. In einem moslemischen Land predigt ein Österreicher lautstark über Jesus Christus vor den Ohren der Führungsschicht Tadschikistans. Wie lange sollte das gut gehen? Am ersten Tag ging alles glatt und so blieb es bis zum letzten. Welch Wunder Gottes, dass er Menschenherzen wie Bäche lenken kann.

Probleme

Doch so einfach war es natürlich nicht. Mein Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends. In dieser Hitze trinkt man Unmengen von Wasser. Man hatte mich gewarnt, nur gekauftes Mineralwasser zu trinken. Daran hielt ich mich beharrlich. Leider reichte mir einmal jemand in der Mineralwasserflasche Leitungswasser. Ergebnis: Ich blieb vierzehn Tage lang in ständiger Bereitschaft, blitzschnell zu verschwinden.

Laien-Missionsschule

Jeden Vormittag kamen die auszubildenden Pioniere zusammen zum Bibelunterricht. Diese freudigen Gesichter, diese Hingabe, dieser Eifer, diese Dankbarkeit und der feierliche Ernst werden mir in ständiger Erinnerung bleiben. Stundenlang ertrugen sie die Hitze und lauschten den Aussagen über das Wort Gottes. Sie werden diese Botschaft in neue Ge-

biete hinaustragen, wo noch kein einziger Christ ist. Welche Freude zu wissen, dass hier ein Same ausgestreut wurde, der aufgehen wird zur Ehre des Herrn.

Die Evangelisation

Wochenlang hatte ich im Vorfeld meiner Evangelisation den Koran studiert und nach Parallelen zwischen dem heiligen Buch der Moslems und der Bibel gesucht. Auf jede Konfrontation war ich vorbereitet. Argumente wurden in den Gehirnzellen gespeichert. Doch während der Vorbereitungen wurde ich in meinem Inneren überzeugt, dass eines im Vordergrund stehen soll:

Jesus – der Heiland der Welt!

So stellte ich ihnen vor:

- Jesus - der Heilende
- Jesus - der Suchende
- Jesus – der Liebende
- Jesus – der Erzählende.

Sie blickten auf zu Jesus. Sie begannen ihn zu lieben, ihm zu vertrauen, ihm zu gehorchen. Sie betrachteten Jesus mit feuchten Augen. Es gibt einen, der mich versteht, der mich liebt, der mir nahe ist. Wie herrlich ist es, jemanden zu haben, der mich tröstet und mir die Tränen trocknet. Dieser Jesus liebt mich, mich!

Hilfe eines Künstlers

Mein Begleiter, ein Künstler, hatte eine Reihe von großen Gemälden für diese Evangelisation angefertigt. Pro Abend wurde ein Gemälde besprochen, das jeweils ein biblisches Thema zum Inhalt hatte. Die Bilder prägten sich den Besuchern ein.

Lob und Dank

Das Ende nahte und die Entscheidungen fielen. Ein Monat zuvor war bereits eine große Taufe gewesen. Wir waren umso mehr erfreut, als sich 12 Taufkandidaten einfanden. Der Herr sei gelobt und gepriesen, dass er zu den Moslems eine Tür aufgetan hat.

Rumänien

W.G.Johnson in Rumänien

Der Chefredakteur von Review and Herald war 10 Tage in Rumänien. Wir entnehmen dem ausführlichen Artikel in Adventist Review vom 10.Febr.2005 einige interessante Informationen.

In Rumänien mit seinen 22 Millionen Einwohnern haben wir zur Zeit **73.000 Glieder**, obwohl sie durch Auswanderung über 10.000 Glieder im besten Alter verloren haben. Es gibt **1.100 Gemeinden**.

Br.Johnson wurde bei seinem 10-tägigen Aufenthalt eingeladen zur Einweihung einer Kapelle in Peretu. Diese hat 300 Plätze und wurde in Eigenleistung gebaut. Er kam aus dem Staunen nicht heraus als er feststellte, dass es in **Peretu mit seinen 8.000 Einwohnern fünf große Adventgemeinden gibt**.

Die **Medien** werden von den Gemeinden stark genützt. Viele von ihnen haben Satelliten-Anschluss. Es werden über sechs Sender täglich adv. Radiosendungen ausgestrahlt. Ausserdem werden wöchentlich sieben Stunden eigene Fernsehprogramme ausgestrahlt. Es wird im Moment für Radio und Fernsehen ein Studio gebaut. Ziel ist 24 Stunden pro Tag zu senden.

Die **Adventjugend** hat eine Idee übernommen und auf ihre Verhältnisse angepasst. Sie hat dies von unserer Jugend im Südpazifik übernommen. 1-2 Leute besuchen den Bürgermeister in Orten, wo wir noch keine Gemeinden haben. Sie haben eine Liste von Möglichkeiten, die sie anbieten z.B. das Schulgebäude streichen, Reinigung des Ortes und seiner Umgebung, Wohnungen von bedürftigen Familien herrichten, usw. Sie fragen den Bürgermeister nach den Bedürfnissen und nehmen die Aufgaben an, die sie mit ihren Kräften durchführen können. Dann kommt eine Jugendgruppe für 10 bis 14 Tage, manchmal auch einen ganzen Monat, und geht an die Arbeit. Sie setzen ihre Zeit und ihre Mittel ein. Untergebracht sind sie häufig in Schulen. Der Bürgermeister oder andere Spender sorgen für das Material, das für diese Aufgaben gebraucht wird. Die Bevölkerung rea-

giert fast immer mit großem Erstaunen und Anerkennung für diese jungen Leute. Sie gewinnen eine ganz neue Sicht über die Adventisten. Sie sind dann auch offen für Folgeaktivitäten z. B. Ferien-Bibel-Schulen für die Kinder. Unsere jungen Leute kommen mit Begeisterung und einer ganz neuen adv. Identität von solchen Einsätzen zurück. Wenn sie ein Jahr später den Ort wieder besuchen, sind sie herzlich willkommen. Es wurden bereits 180 solche Projekte durchgeführt.

Die jungen Leute führen auch Evangelisationen durch. 190 junge Leute waren letztes Jahr in 160 Vortragsreihen als Verkündiger tätig.

In Rumänien haben sie die **Ferien-Bibelschulen** jetzt auch ausgedehnt auf die Weihnachts- und Osterferien. Sie verwenden dabei Material, das für diese Zeiten passend ist.

Br.Johnson schreibt auch ausführlich über das Gesundheitscenter HERGHELIA und seinen wertvollen Einfluss auf das ganze Land. Es werden ganzjährig zweiwöchige Kuren für Lebensstilveränderung durchgeführt. Es bietet seinen Patienten Hilfe in den Bereichen Herz- und Kreislauferkrankungen, Diabetes, Alkohol- und Tabakprobleme, Gewichtskontrolle, Stress und so weiter. Die Einrichtung ist selbstunterhaltend. (Siehe auch Angebot S.19)

Im großen Saal der Kommunistischen Partei (4.000 Plätze), den Ceausescu bauen liess, wurde gerade für unsere Geschwister eine Versammlung durchgeführt mit dem Thema: **Bukarest für Christus**.

Br.Johnson fragte Br. Bocaneanu, den Verbandsvorsteher, nach den **Gründen für die Vitalität der Gemeinden in Rumänien**. Dieser nannte vier Gründe:

- Unter den ersten Adventisten in Rumänien waren beruflich und in der Gesellschaft einflussreiche Leute.
- Die Bücher von E.G.White wurden frühzeitig übersetzt und sehr stark verbreitet.
- Die Gemeinschaft hat sich stets auch um die sozialen Belange der Bevölkerung angenommen.
- Rumänien war unter dem Kommunismus im Gegensatz zu an-

deren Ländern eine religiöse Gesellschaft geblieben.

W.G.Johnson fügt noch zwei Gründe hinzu, die er beobachtet hat:

- Einen starken Missionsgeist, der das Leben und Zeugnis der Glieder durchdringt und
- eine starke Leiterschaft

Wir danken Michael Schell, dem Leiter des Förderkreises für die folgenden Berichte. Der Artikel über Amnas ist gekürzt. Interessenten können von M.Schell ausführlichere Informationen erhalten.

Taufen in Rumänien 2004

Der Herr hat die zahlreichen evangelistischen Unternehmungen in Rumänien mit 2.302 Täuflingen gesegnet. Lob und Dank!

Pioniere

Z.Zt. werden 17 Pioniere in Rumänien unterstützt. Leider hat es die zeitliche Belastung für Amnas nicht erlaubt, im Augenblick nähere Informationen über sie einzuholen.

Projekt Amnas: Hilfe für das vergessene Dorf

Die Sanierung und die Fertigstellung der Toiletten und Duschen, sowie Heizung ist abgeschlossen. Alle 18 Räume des zweistöckigen Gebäudes haben neue Fenster und Türen erhalten, die Decken sind neu gemacht und richtig isoliert. Das Dach des **Hauptgebäudes** neu gedeckt, sowie sämtliche elektrischen Leitungen erneuert und Starkstrom für die Wasserpumpe und für die noch zu errichtenden Produktionseinheiten eingeführt.

Am 1.Februar 2005 ist der **Kindergarten** mit 22 Kindern eröffnet worden. Eine Verzögerung trat ein, weil heute auch dort alle Kindergärten westlichem Standard entsprechen müssen. Die **Küche**, unterliegt hohen Auflagen. Sie konnte mangels Finanzen noch nicht fertig gestellt werden. Sie wird z.Zt. provisorisch benutzt.

Durch ADRRA Deutschland, erhielten wir zwei **Pumpwerke** von großer Kapazität die vorher auf der Marien-

höhe-Darmstadt den ganzen Komplex mit Wasser versorgten. Nun tut das eine nach gründlicher Überholung seinen Dienst in Amnas. Das zweite wird in Podis, einem im Bau befindlichen weiteren Gesundheitszentrum unserer Gemeinde in Rumänien, einen ähnlichen Zweck erfüllen.

Der Bürgermeister der Stadt Saliste schätzt unsere sozialen Vorhaben für dieses vergessene Dorf sehr. Er hat auf unsere Anregung hin die **Zufahrtstraße** zur Hälfte neu geschottert und nivelliert. Diese vergessene Ortschaft erhielt nun einen **Dorfladen**. Durch die Arbeiten an unserem Projekt konnten ständig etwa 5-7 Familienväter ihr Einkommen verdienen.

Da wir die Landwirte, die kaum über eigene Arbeitsgeräte verfügen, mit einem **Traktor** und dem nötigen Zubehör unterstützen konnten, haben weitere 20 Familien zumindest die nötigsten Naturalien, um ihre Angehörigen satt zu kriegen. Hier muss und kann noch viel verbessert werden.

Im Frühjahr werden die Renovierungsarbeiten an dem Hauptgebäude abgeschlossen. Dann werden die Nebengebäude und Werkstätten in Angriff genommen.

Die angegliederte **Arztpraxis** ist auch nahezu ausgebaut. Die Einrichtungsgegenstände sind zum Teil schon in Amnas; ein Teil ist noch hier und wartet auf den Abtransport. Wie schon in dem vorherigen Missionsbrief angekündigt, wird eine adventistische Ärztin aus Kronstadt (Brasov) Amnas ein bis zweimal in der Woche betreuen.

Wir wollten den ganzen Komplex der Süd-Siebenbürgen Vereinigung übertragen, mit der wir voll zusammenarbeiten. Diese sieht sich jedoch nicht in der Lage, in Zukunft finanziell für Amnas aufzukommen. Daher **wird diese Anstalt dem Gesundheitszentrum Hergheia ange-schlossen**.

Für eine Angliederung an Hergheia sprechen viele Gründe. Hergheia hat auf diesem Gebiet schon hinreichende Erfahrung. Die Leute vor Ort können von dort aus besser angeleitet und in ihrer Arbeit auch besser kontrolliert werden, als von Menschen, die auf diesem Gebiet erst Erfahrungen sammeln müssen.

Wir haben nach langem Überlegen und unter Gebet folgende Vereinbarung getroffen: So bald die letzten juristischen Bedenken ausgeräumt

sind, soll der ganze Komplex auf Hergheia übertragen werden.

Dazu folgende Einschränkungen: Beide, Günter Lasarzewski und ich, werden in den **Verwaltungsrat** von Hergheia aufgenommen; bezüglich Amnas erhalten wir ein Vetorecht. Unser Mitbestimmungsrecht beschränkt sich auf Amnas.

Wir sind für gute Ratschläge offen und dankbar und bitten nicht nur um eure Gebete, sondern auch um konkrete Anregungen und biblisch fundierten Rat.

Da die hauptsächlichsten Arbeiten in Kürze abgeschlossen werden, stehen wir vor einer großen Herausforderung. **Wie geht das Projekt weiter?** Es liegt auf der Hand, dass eine solche Anstalt auf Dauer nicht aus Spenden finanziert werden kann und soll. Sicherlich wird Hilfeleistung auch weiterhin nötig sein und auch getätigt werden. Soll aber eine gründliche und effektive Hilfe geleistet werden, kann dies nur in der Weise geschehen, dass sich eine solche Anstalt selbst unterhält.

Dazu folgende Vorschläge: **Gründung von Produktionsstätten**. Diese würden nicht nur der Anstalt zugute kommen, sondern auch Einwohnern des Dorfes Einkommen bringen. Es wurde an folgende Projekte gedacht.

1. **Gründung einer Großimkerei**: Beginn mit 100-200 Bienenvölkern, Ausweitung in ein paar Jahren je nach Rentabilität auf etwa 1.000 Völker. Angliederung einer Honigsammelstelle, mit entsprechendem Labor und Wachsverarbeitung.

Hierin wäre der Autor dieser Zeilen bereit seine langjährige Erfahrung unter persönlichem Einsatz zur Verfügung zu stellen. Die nötigen Räume sind vorhanden und können hergerichtet werden. Bienenkästen können in eigener Regie hergestellt werden. Das nötige Holz für etwa 180-200 Kästen liegt bereit.

2. **Pilzzucht**: Die Kellerräume des Hauptgebäudes sind dazu geeignet.

3. Errichtung von Gewächshäusern zur Aufzucht von **Gemüse und Blumen**.

Alle diese Aktivitäten haben neben der Hilfe zur Selbsthilfe nur dann voll ihren Zweck erfüllt, wenn die **geistliche Seite** nicht außer Acht gelassen wird. Wir wollen jedem Menschen helfen, ohne Rücksicht ob er unseren Glauben teilt oder nicht, glauben

jedoch, dass letzten Endes das ewige Leben wichtiger ist als alles andere. "Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele."

In der Stadt Saliste wird derzeit ein **Krankenhaus** eingerichtet. Brd. Günter Lasarzewski, hat über seine vielen guten Kontakte, ein voll funktionsfähiges Röntgengerät, die dazu nötigen Krankenhausbetten und Wäsche, sowie diverse medizinische Geräte besorgen können. Auch ein voll ausgestatteter **Krankswagen** wurde uns für Euro 3500 angeboten. Dazu fehlt uns aber noch das Geld.

Wenn ich je überzeugt war, dass unser ärztliches Werk der rechte Arm der Adventbotschaft ist, so ist mir dies heute umso klarer geworden. Über den Glauben, der durch Liebe tätig wird, werden Menschen zum Nachdenken angeregt und treffen Entscheidungen, die von weitreichender Bedeutung sind.

Aus eigener Erfahrung kann ich jedoch sagen: Solche Projekte sind nie aus Mangel an Geld, sondern nur aus Mangel an Hingabe und demütiger Haltung der Beteiligten gescheitert. Gott möge uns Hingabe und Demut schenken, die Bereitschaft uns in die Furchen dieser Welt zu legen und dass dadurch Frucht für die Ewigkeit erwachse. Dass diese Aktivität in Amnas Gottes Werk ist, davon bin ich voll überzeugt. Wer möchte an diesem schönen Werk teilhaben?

Förderkreis Rumänen-Mission

Leitung Brd. Michael Schell
Immenkamp, D-24107 Quambek / Flemhude
Tel. 04340-8799 + 8780
Fax 04340-9708
Email: michaelshell@gmx.de

**Konto: Gem. der S.T. Adventisten
Förderkreis Rumänen-Mission
Postbank Hamburg
Nr.44 02 33 205 BLZ 200 100 20**

Kinder und Mission

Gott greift ein... ...für Bartholomäus

Die Familie van den Weghe lebt in Schweden, aber sie stammt aus Flamen. Mit ihren sieben Buben hielten sie Sabbatanfang. Sie lasen in der Bibel, sangen und beteten und der Papa erzählte eine spannende Erfahrung. Gott hatte einer Frau durch ein Wunder geholfen.

Da sagte Bartholomäus, der Älteste, 10 Jahre: „Für mich würde der liebe Gott das nicht tun; denn er liebt mich nicht“. Die Eltern waren betroffen. Sie bemühten sich, ihm klarzumachen, dass Gott auch ihn liebt. Sie hatten aber den Eindruck, dass Bartholomäus das nicht angenommen hatte. So beteten sie ernstlich für ihn, damit er erkennen möge, dass Gott ihn liebt.

Der Sabbat ging vorüber. Am Sonntagmorgen stand Bartholomäus schon früh auf, setzte sich auf sein Fahrrad und fuhr zu einem Bauern, bei dem er oft war. Dieser fuhr gerade mit dem Traktor aufs Feld und so fuhr er mit. Hei, da lag ja ein Luftballon. Aber der Bauer nahm sich keine Zeit zum Halten, auch nicht auf dem Rückweg. So radelte Barth zu dem Luftballon.

Da war eine große Überraschung. An dem Luftballon hing eine Karte. Auf der stand in holländischer Sprache, die Bartholomäus in Flamen in der Schule gelernt hatte: „Die Kinder der Adventgemeinde Leeuwarden in Holland möchten Dir mitteilen, dass Gott Dich liebt“. Bartholomäus war wie vom Blitz getroffen. Er nahm den Luftballon unter den Arm und radelte schnell nach Hause.

Er rief nach seiner Mutter, riss die Karte ab und zeigte sie ihr. Auch sie war überrascht. In diesem Moment flog der Luftballon davon.

Wie war der Luftballon dort hingekommen? Die Kinder der Gemeinde Leeuwarden hatten am Sabbatnachmittag Luftballons losfliegen lassen. Sie hatten an jeden eine Botschaft gehängt. Der eine Luftballon war über Nacht weit über 1.000 km geflogen. Können Luftballons denn so schnell fliegen?

Meine Antwort ist: Entweder hat der liebe Gott diesem Luftballon einen besonderen Wind gegeben oder er hat zu einem Engel gesagt:

„Bringe diesen Luftballon zum Bartholomäus nach Schweden“. Seit diesem Tag glaubt Bartholomäus, dass Gott ihn liebt.

Glaubst Du, dass Gott dich liebt? Es ist das wichtigste Wissen für unser ganzes Leben.

Nacherzählt nach einem Brief von Familie van den Weghe vom 21.12.1993

Geraldo in der Löwengrube

Geraldo ist Polizist in Recife in Brasilien. Er ließ sich vor einigen Jahren taufen. Als er eines Tages im Zoobereich Dienst tat, kam er ins Gespräch mit dem Zooverwalter. Dieser Mann war ungläubig. Geraldo suchte nach einem zündenden Beispiel und sagte: „Ich glaube so fest an Gott, dass ich meine Hand in den Rachen eines Löwen stecken würde, wenn es erforderlich wäre. Ich wüsste, Gott wäre auf meiner Seite.“

Der Zooverwalter forderte ihn heraus. Geraldo war durch sein Angeben elend in der Klemme. Als sie da standen, betete er insgeheim zu Gott: „Herr, ich habe gelogen, ich bin viel zu furchtsam, um die Hand in den Löwenrachen zu legen. Ich kann nicht mehr fröhlich über meinen Glauben reden, weil ich dich vernehre habe mit meinem Geschwätz und meiner Voreiligkeit. Vergib mir um Christi willen“ Er betete weiter: „Ich will dir danken, indem ich drei Tage lang faste und dann mit deiner Hilfe zu dem Löwen hinunterspringe und allen Ungläubigen beweise, dass du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit lebst. Amen.“

Die Sache wird Stadtgespräch. Die Leute spotten über ihn. Er betet: „Herr, wegen mir lacht man über dich. Ich verdiene das Leben nicht, wenn ich nicht in die Grube zu dem Löwen springe. Amen“.

Am nächsten Montag um 10.00 Uhr will er es tun.

Viele Leute und viele Kollegen sind da. Geraldo kniet nieder und betet. Dann sagt er: „Ihr werdet sehen, dass Gott mit mir ist.“

Er schwingt sich über das Geländer und springt hinunter. Der Löwe ist am anderen Ende. Er springt auf und kommt fauchend und brüllend näher. Etwa einen Meter vor Geraldo

verharrt er. Während der Löwe mit seinen Pranken wie wild die Erde aufwühlt, kniet Geraldo nieder, schlägt seine Bibel auf und liest laut Jesaja, Kap. 41, Verse 10 bis 20:

„Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ja, ich helfe dir. Ich halte dich fest mit meiner heilbringenden Rechten. Erröten sollen und sich schämen alle, die dir zürnen“

Geraldo betet: Gott möge es gestatten, dass alle, die jetzt um den Zwinger stünden, die ewige Geltung seines Wortes erfahren könnten. Und er dankt Gott für das Wunder in der Löwengrube.

Geraldo steht auf und geht mit ausgestreckter Faust auf den Löwen zu, weil er angekündigt hat, dass er dem Löwen die Faust in den Rachen legen wird. Der Löwe weicht zurück bis zu seinem Käfig.

Geraldo ist schon eine Viertelstunde im Löwenzwinger. Er ruft: „Nun könnt ihr eine Leiter herunterreichen“. Aber nirgends finden sie eine Leiter. So ist der einzige Ausweg durch das Löwenhaus. „Öffnet mir das Gitter“ sagt er zu den Wärtern. Der Löwe liegt im Weg. Geraldo sagt zu ihm: „Steh auf und leg dich dort drüben hin“. Der Löwe steht gehorsam auf und macht Platz. Geraldo kriecht durch das Gitter. Er ist kaum draußen, da springt schon der Löwe dagegen und gebärdet sich wie rasend.

Geraldo war natürlich voll Dank über diese Gnade Gottes. Er hat sich gehütet, nochmal so anzugeben. Aber wir sehen, wenn wir einmal etwas verkehrt machen und wir bekennen es, dann ist Gott in seiner Güte doch mit uns.

Von Heinz und Sigrun Schumacher

Wir danken dem Saatkorn-Verlag für die Abdruckerlaubnis. Gekürzt aus „Ziele im Urwald - Vom Iguassu zum Amazonas“, S.171 bis 180, Saatkorn-Verlag 1980

ANGEBOTE: Newstart-Kur, Missionsmaterial, Bücher

Newstart-Kur

**Adv. Gesundheitscenter Hergheia
Siebenbürgen / Rumänien**

Die Newstart-Kur ist eine ausgezeichnete Erholung. Das Haus ist ganzjährig geöffnet. Termine 2005 mit deutscher Übersetzung :

24-Tage-Kur 23.Mai bis 16.Juni

10-Tage-Kur 5. bis 15.September

24-Tage-Kur 5. bis 29.September

Persönliche Absprachen sind möglich. Im Preis enthalten: Unterkunft, Verpflegung, Arzt, Behandlungen.

Extra: Labor, kleiner Betrag.

Preise pro Person:

24-Tage-Kur

im Doppelzimmer Euro 675.-

im Einzelzimmer Euro 915.-

Übersetzungs-Zuschlag Euro 35.-

10-Tage-Kur

im Doppelzimmer Euro 325.-

im Einzelzimmer Euro 425.-

Übersetzungs-Zuschlag Euro 25.-

Flugverbindungen:

Es gibt jetzt gute Verbindungen. Hin- und Rückflug ca. Euro 300.- Hergheia holt am Flughafen ab.

Information, Reiseberatung, Buchung, Abrechnung:

Schw. Irene Vogel, Marienhöhe 18, 64297 Darmstadt, Tel.(06151)52959
Email: bivogel@freenet.de

„Wege aus der Sackgasse“

Neubelebung adventistischer Mission (siehe „Missionskreis Erkrath S.3)
Ein Missionsbuch ersten Ranges von Arnold Zwahlen, Prediger der Gemeinde Bern: 298 Seiten, Euro 13.- bzw. CHF 19.80
beziehbar über die Advent-Verlage oder

Arnold Zwahlen, Hauptstr.2
CH-3309 Kernenried

Tel. ++41- 31 - 767 92 86

Email: Arnold.Zwahlen@stanet.ch

www.gmn.ch / Buchprojekt

Ein Muss für Leiter! Wertvoll für alle!

Russlanddeutsches Treffen

Darmstadt, Seminar Marienhöhe

Sonntag, 17. April 2005

10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Thema: Näher, mein Gott, zu dir.

Gastprediger:

Br. Oparin aus Ukraine

Menschen in Gottes Hand

von Arthur S. Maxwell

Biblische Geschichte in 10 Bänden
Dies ist die weit verbreitete *alte* Ausgabe vom Saatkorn-Verlag

10 Serien zu verkaufen, Walter Pfeifer, Buchevangelist i.R.
Tel. 06051-71458

Aufgrund der großen Nachfrage musste diese Bibelstundenreihe nachgedruckt werden.

„Was wir glauben!“

Biblisch-adv.Grundlehren

Bibel-Studien-Reihe

von Frank Breaden, Australien

60 komplette Bibelstudien

79 farbige Illustrationen

2 Ordner 467 DIN-A5 Text-Seiten

Preis komplett Euro 25.- (nur Materialkosten) + **Versandkosten**

Bestellung oder Prospekt:

Reinhard Engel, Alter Warf 13

D-26316 Varel - Tel. 044 51 71 59

E-mail: ReinhardE@to-online.de

Sehr gut zum Eigenstudium sowie

für Bibel- und Hauskreise

„Gott erfahren - Den Willen Gottes

erkennen und tun“ Blackaby/King.

Der Hauptautor hat in Kanada **innerhalb von 12 Jahren 38 neue**

Gemeinden gegründet. Es geht ihm

darum, dass wir uns dort beteiligen,

wo Gott am Wirken ist.

- Hören, was Gott sagt
 - Entdecken, wo Gott schon wirkt
 - Handeln, wie Gott will
 - Erleben, was Gott durch uns tut
- 240 S., E 17.80, Bestell-Nr.639.000

Bestellung über unseren Neuland-

Buchevangelisten Thomas Geiger,

Blasenberg 2, 88316 Isny im Allgäu

Tel.07562-98 13 87 (Preise zuzüglich

Versandkosten) WERTVOLL!

Top life magazin

Die christliche Zeitschrift für Jung und Alt: Aktuelles Zeitgeschehen, Glaube, Gesundheit, Ehe und Familie. Das Jahres-Abo/Geschenk/Abo umfasst 4 Ausgaben. **Bestellung:**

per email: abo@toplife.at

Internet: www.wegweiser-verlag.at

per Telefon 0043- (=) 2266 / 80520

per Postkarte: Wegweiser-Verlag,

A-2104 Spillern, Industriestr.10

Gesundheitsmaterial

Die **Gesundheits-Expo** (von HER = Health Evangelism Resources) gibt sowohl Laien als auch Gesundheitsexperten ein hilfreiches Werkzeug in die Hand, um die acht Bausteine der Gesundheit (NEWSTART) in anspruchsvoller und interessanter Weise vorzustellen. Lerne mehr über das Konzept einer Gesundheitsexpo und wo sie eingesetzt werden kann.

Die **Gesundheitsbausteine** wurden von einem Team erfahrener Sprecher im Bereich der Präventivmedizin entwickelt. Die Serie besteht aus 26 Kurzpräsentationen von jeweils 10-15 Minuten Länge. Sie können als eigenständige Kurz-Vorträge oder in Kombination mit evangelistischen Vorträgen eingesetzt werden. Ab sofort sind sie in deutscher Übersetzung verfügbar.

Das Set von 16 ansprechenden farbigen **Gesundheits-Expo-Postern** bietet einen guten Hintergrund für die Aktivitäten der Expo

und lässt ihr Aussehen sehr professionell erscheinen. Es gibt jeweils zwei Poster für jedes der 8 NEWSTART-Prinzipien. Es sind 3 verschiedene Größen verfügbar:

* Standard: 90 x 120 cm) Preise

* Mittelgroß: 137 x 183 cm) siehe

* Groß: 152 x 243 cm) Internet

Mini-Poster

Diese Poster sind in einer idealen Größe für Klassenzimmer, Wartezimmer einer Arztpraxis oder andere Orte wo man diese grundlegenden Gesundheitsprinzipien vermitteln will. Sie sind auf Hochglanz-Karton gedruckt in A3 -Größe.

Set von 8 Postern) Preise

Set von allen 16 Postern) Internet

Das **Manuskript** für die Präsentationen ist auf der CD in PDF-Format enthalten. Preise: siehe Internet oder

Information; Preise, Bestellungen:

Anita Schleicher

Tel.++43-7744-6629

Email: Europe@HEResources.com

Internet in Deutsch zu allen Fragen:

www.heresources.com/Deutsch

ADRA-Aserbaidshchan konnte in vier Jahren durch Kleinstkredite 15.000 Menschen helfen. ADRA-Uzbekistan erhält von ihnen Rat, damit wir auch dort in dieser Weise helfen können.

Wir haben im letzten Missionsbrief (Nr.21, Seite 10) berichtet unter „Hilfe, die sich vervielfacht“ über den Anfang dieser Projekte. Weil dies ein sehr guter Weg ist armen Familien zu helfen, hat die UNO das Jahr 2005 zum „Jahr des Mikrokredits“ ausgerufen. Hier Beispiele aus der ADRA-Arbeit:

Allahverdi lebt in der Region Saradak. Er ist Lehrer und 50 Jahre alt. Seine Familie besteht aus acht Personen. Mit seinem Lohn kann er sie nicht durchbringen. Er machte von dem ADRA-Angebot Gebrauch und borgte 2001 erstmals 200.- Dollar (z.Zt. etwa Euro 160.-). Dafür kaufte er zwei einjährige Kälber. Er fütterte sie einige Monate. Dann verkaufte er sie. Für den Erlös konnte er drei Kälber kaufen. Als er diese verkaufte, konnte er sich eine Kuh kaufen. Jetzt hat er täglich 10 Liter Milch für seine Familie. Innerhalb eines Jahres war es ihm durch den Kredit gelungen 400.- Dollar Zusatzeinkommen zu erzielen. Seinen Kredit hat er ordnungsgemäß zurückgezahlt. Daher kann er weitere Kredite bekommen.

2002 borgte er 400.- Dollar und kaufte vier Kälber. Dies ermöglicht das Kaufen einer zweiten Kuh.

Es ist erstaunlich, was durch einen kleinen Kredit ausgelöst werden kann. Und nicht nur das. **Aus Allahverdi, einem Hilfeempfänger, wurde inzwischen ein Helfer.** Er unterstützt jetzt die armen Schüler seiner Schule und kauft für sie Schulbücher, Stifte und Hefte.

Huseynov erhielt 2002 einen größeren Kredit von 1.500 Dollar. Er kaufte dafür 24 Mutterschafe und 5 Ziegen. In etwas mehr als einem Jahr hat er nun fast 300 Schafe und Ziegen, sowie 150 Lämmer und Zicklein. Ausserdem hat er jetzt Bienen. Sehr erfreulich: Er hilft den Armen in seinem Dorf.

In Sirab hat jemand mit einem Kredit von 200.- Dollar **Pflanzkartoffeln** gekauft. Es gelang ihm einen Erlös von 1.000 Dollar zu erzielen.

In Aserbaidshchan hilft ADRA im landwirtschaftlichen Bereich. In Uzbekistan kommt auch die Stadtbevölkerung in Betracht. Diese ist oft noch in einer schwierigeren Lage als die Landbevölkerung. Auf dem Land hat jeder einen Garten. In der Stadt ist dies oft nicht möglich.

Wir haben ein **Informationsblatt** ausgearbeitet, das verwendet werden kann, um besonders nichtadv. Freunde einzuladen, für diesen Zweck Mittel zu geben. Dieser Kreis ist in der Regel nicht so aufgeschlossen, Mittel für die Mission zu geben. Aber viele haben ein Herz dafür, Armen zu helfen. Mit diesen Kleinstkrediten kann vielen Familien mit ihren Kindern geholfen werden. Das Info-Blatt kann entweder bei H.Haubeil angefordert werden oder ausgedruckt werden von www.missionsbrief.de - Microbusiness – Armenhilfe

Leser-Reaktionen:

Ich bat im letzten Missionsbrief um Stellungnahmen wegen der Weiterführung des MB. Für die Reduzierung hat sich niemand ausgesprochen. Nachstehend - zum Teil auszugsweise - einige der eingegangenen Antworten; danke für diese Ermutigung:

- Als ich den Missionsbrief las, war ich tief beeindruckt. Vereinigungsvorsteher
- Es freut mich auch, dass Du Dich entschieden hast, so weiterzumachen. Unternehmer
- ...so erfahren wir auch immer wieder was alles in der Welt los ist und wie der große Gott seinem Volk hilft.
- Es macht mir immer Freude, den Missionsbrief zu lesen. Nach meiner Meinung soll er 20 Seiten stark bleiben. Wo kann ich denn sonst als Normaladventist Missionsanregungen bekommen? Theologie-Student
- Es ist sehr ermutigend die Missionsbriefe zu lesen und gleichzeitig „ein Herz für die Mission“ zu bekommen.
- Der Missionsbrief löst bei uns hier immer große Begeisterung aus. Er motiviert...Die Berichte über christliche Praxis im Geschäftsleben haben uns sehr angesprochen. ..Darf ich auf unsere Gemeinde-Homepage einen Link setzen? Unternehmer, Gemeindeleiter
- Am 13.1.2005: „Ich habe mich sehr über den Missionsbrief gefreut. Was für einen Segen für mich! Ich bin als STA aufgewachsen, war jahrelang Jugend- und Pfadfinderleiter. Aber ich habe zur Zeit den Eindruck, dass ich Gott ehrlich suchen muss. Betet für mich!“

www.missionsbrief.de - Website

Die Internetseite wurde in den letzten 6 Monaten über 1.300 x gewählt. Sie hat jetzt folgende Kapitel:

Aktueller Missionsbrief, Grosse Erfahrungen, **NEU:** Gemeindegründung, Missions-Bausteine, Kindergeschichten, **NEU:** Predigten, Missionsmaterial, Traktate / Flugblätter und **NEU:** Microbusiness/Armenhilfe.

In der Fußleiste sind folgende Möglichkeiten: Archiv ab Nr.1, Gästebuch, Newsletter, Missionarische Links, Impressum/Bestellung/Statistik. Neues: siehe S. 11

Eingesandte Artikel

Ich möchte mich hiermit sehr entschuldigen bei fast allen Autoren, dass ich die meisten Artikel kräftig gekürzt habe. Es war nicht meine Absicht. Es hat sich so ergeben durch die vielen guten Nachrichten. Wenn ich kürzen muss, versuche ich es wie Reader's Digest zu machen. Kennt ihr deren Prinzip? Die Artikel werden um 2/3 gekürzt. Das ist nicht mein Ziel. Aber dabei darf vom Inhalt nichts verlorengehen. Glücklicherweise mussten wir das in Newbold üben. Danke für das Verständnis.

Missionsbrief-Spenden

Die Konten für Spenden für den Missionsbrief befinden sich jetzt auf Seite 2 im Impressum ganz unten. Meinen besten Dank für die Unterstützung des Missionsbriefs durch Gebet, Gaben, Artikel und Weitergeben. Probenummern / Probepäckchen stehen gerne zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen **Helmut Haubeil**